Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme: Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk. durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum 8 Pf., für Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenbüros entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 212. Dienstag den 11. September 1906. 33. Jahrg.

Staatliche Motorwagenlinien.

Mit der Erweiterung des Eisenbahnnetzes in Preußen geht die preußische Eisenbahnverwaltung überall da, wo die Rentabilitätsverhältnisse nicht von vornherein ziemlich gesichert erscheinen, recht vorsichtig zu Werke. Der Süden könnte auch in dieser Beziehung für Preußen ein Vorbild sein. In Bayern hat man schon seit einiger Zeit auf Strecken, auf denen der Bau von Klein- oder Lokalbahnen unwirtschaftlich erscheint, staatliche Motorlinien eingerichtet und damit recht günstige Erfolge erzielt. Das bayerische Verkehrsministerium hat, wie es in einer kürzlich erschienenen Denkschrift über die Errichtung staatlicher Motorlinien ausdrücklich erklärt, geglaubt, den Bau dieser Motorlinien weder dem reinen Privatbesitz noch dem Privatbetrieb mit Staatshilfe überlassen, sondern den Staatsbetrieb, und zwar unter beschränkter Ertragsgarantie, den Beteiligten empfehlen zu sollen. Um den Interessenten die Bestreitung der Anlagekosten nach Möglichkeit zu erleichtern, wird beantragt, „von einer unmittelbaren Heranziehung der Beteiligten zur Bestreitung der Anlagekosten bei Errichtung der Linien abzusehen und lediglich eine subsidiäre Inanspruchnahme durch Zuweisung der jährlich ungedeckt bleibenden Beträge für Abschreibung und Verzinsung der Anlagekosten in Aussicht zu nehmen." Die bayerische Regierung hat sich aber nicht mit dieser Anregung begnügt, sondern auch schon den Bau mehrerer Linien in Angriff genommen. Schreiber dieser Zeilen hat selbst in diesem Jahre Gelegenheit gehabt, auf zwei der bereits fertiggestellten Linien, Bad Tölz—Lenggries und Sonthofen—Hindelang, sich von dem tadellosen Funktionieren dieser staatlichen Motorlinien persönlich zu überzeugen. Die Rentabilitätsverhältnisse der Linien sind durchaus gesunde. Auf der Linie Sonthofen—Hindelang sind im Jahre durchschnittlich 6982 Personen pro Betriebskilometer befördert worden, während nach dem Berichte über die Ergebnisse des Betriebes der Königlich Bayerischen Staatsbahnen für die Lokalbahnen im Durchschnitt nur 6248 Personen pro Betriebskilometer entfallen. Das heißt, daß auf der Motorwagenlinie Sonthofen-Hindelang etwa um 10,5 % mehr Personen pro Betriebskilometer fahren als auf den Königlichen Bayrischen Lokalbahnen. Es wird dieses Ergebnis einerseits auf die große Anzahl vorgesehener Fahrten zurückgeführt, wodurch eine dem Lokalbahnverkehr gleichkommende Gesamtleistung erzielt wird, andererseits darauf, daß infolge möglichst weitgehender Anpassung der Fahrten an die Verkehrswünsche Anregung zur erhöhten Benutzung der einzelnen Fahrgelegenheiten geboten wurde. Das Bayerische Verkehrsministerium selbst äußert sich über die bisherigen Versuche sehr anerkennend:

„Es darf nach den dargelegten Versuchsergebnissen angesichts der besonders schwierigen Betriebsverhältnisse der gewählten Strecken der Nachweis der Durchführbarkeit von Motorwagenlinien als erbracht gelten, und läßt die Abwägung des bisherigen finanziellen Gesamtergebnisses und der für dessen Gestaltung bestimmenden Faktoren für die zukünftig zu errichtenden Linien erhoffen, daß es möglich sein wird, unter Beibehaltung des für die Versuchslinien angenommenen Tarifs (von 5 Pfg. pro Person und km) zufriedenstellende finanzielle Abschlüsse zu erzielen." Das Bayrische Verkehrsministerium gelangt daher zu der Schlußfolgerung: „Die Motorwagenverbindungen erscheinen imstande, für Gegenden, deren Verkehr die Erbauung von Lokalbahnen nicht rechtfertigt, einen den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Ersatz der Lokalbahnen zu bieten."

Angeregt durch diese günstigen Erfolge, beabsichtigt man jetzt auch in Oesterreich, auf Strecken, für welche der Bau von Lokalbahnen aus sachlichen Gründen nicht in Frage kommen kann, staatliche Motorwagenlinien einzuführen. Wann wird Preußen diesem Beispiel folgen?

Zur Lage in Rußland.

Der russische Ministerrat hat sich am Freitag abermals mit der Agrarfrage beschäftigt, deren Regelung ja nach dem am Donnerstag veröffentlichten Programm eine der vornehmsten Aufgaben der Regierung bilden soll. Wie die „Petersb. Telegr.-Agentur" meldet, hat der Ministerrat am Freitag endgültig die Bestimmungen ausgearbeitet, die für den Verkauf von der Regierung gehörigen Ländereien an die Bauern zur Anwendung gelangen sollen. Weiteres darüber verrät die amtliche Meldung nicht. Interessant wäre es aber, wenn sich eine Meldung des „Ruff. Kur." bestätigte, wonach das in Rußland besonders große Vermögen der „toten Hand" zur Durchführung der Agrarreform und der übrigen liberalen Programmpunkte Stolypins herangezogen werden soll. Nach einer Verständigung zwischen den Ministern Stolypin, Kokowjew und dem Oberprokurator des „Heiligen Synods" Iswolskij wird jetzt von dem Heiligen Synod die Frage erörtert, die den russischen Klöstern gehörigen Kapitalien, die nach vielen Hundertmillionen zählen, in geeigneter Weise auszunützen, um so die Durchführung der in der Regierungskundgebung angekündigten Reformen zu unterstützen. Ein Teil dieser Kapitalien soll zur Hebung der Volksbildung und anderer Wohlfahrtseinrichtungen verwendet werden. Wenn das gelänge, aber wir fürchten, es gelingt nicht, dann wären mit einem Schlage reichliche Mittel vorhanden, um Reformen einzuführen, die, wie die Landbeschaffung für Bauern und die Verbesserung der Volksbildung, viel Geld kosten. Die Geistlichkeit freilich wird sich dem Plan mit aller Kraft widersetzen, der ihr die angesammelten irdischen Schätze zugunsten des Gemeinwohls nehmen will.

Die Revolutionäre haben bereits eine Gegenkundgebung gegen Stolypins Programm erlassen, deren Phrasenschwulst freilich auf besonnene Kreise des Volkes noch weniger Eindruck machen dürfte als das Regierungsmanifest. Ferner sind die Terroristen auf einen wahrhaft raffinierten Plan verfallen, um der Regierung nach außen hin Schwierigkeiten zu machen, indem man sie in Konflikte mit anderen Staaten zu bringen sucht. Wie man der „Köln. Ztg." aus Petersburg meldet, richtet sich die Wachsamkeit der Behörden neuerdings darauf, einen Plan der Revolutionäre zu vereiteln, der auf die Ermordung der fremden Konsuln in Rußland ausgehen soll. Bisher ist noch kein solcher Anschlag gelungen, aber verschiedene tätliche Angriffe auf konsularische Personen mahnen zur Vorsicht. Eigentümlich ist es, daß die Angreifer in diesen Fällen eine Verkleidung als russische Offiziere gewählt haben.

Eine Art reaktionärer Nebenregierung hat der sogenannte „Verband wahrhaft russischer Leute", in Rußland kurzweg Tschernossotenzy (Schwarzes Hundert) genannt, etabliert. Dieser Verband kann sich momentan tatsächlich rühmen, daß es ihm trotz der allgemeinen Erbitterung in Rußland gegen die Tschernossotenzy nunmehr dennoch gelungen ist, nicht nur der russischen Bevölkerung, sondern auch der russischen Regierung selbst gefährlich zu werden; auch hat er die umfangreichsten Pogromvorbereitungen und zwar derart getroffen, daß es lediglich von den Führern des „Verbandes wahrhaft russischer Leute" abhängt, ob in dem betreffenden Ort ein Pogrom veranstaltet werden soll oder nicht. Seitdem aber der russische Ministerpräsident und Minister des Innern Stolypin mit seiner Politik die Oberhand am Zarenhofe gewonnen hat, sind auch mehrere Persönlichkeiten aus der reaktionären Hofpartei der Leitung des „Verbandes wahrhaft russischer Leute" beigetreten, und so ist aus den Tschernossotenzy, die nach vielen Hunderttausend zählen, jetzt eine starke und ungemein gut organisierte Armee formiert worden, die in jedem gegebenen Augenblick wohlbewaffnet und kampfbereit ist. Daneben besitzt der „Verband wahrhaft russischer Leute" kolossale Mittel und wird auch von solchen Persönlichkeiten protegiert, die außerhalb der Macht der Regierungsorgane stehen. Aber auch die russische Administrativbehörde läßt alle Protestkundgebungen der Bevölkerung und der Presse unbeachtet und hat noch kürzlich den Exekutivbeamten strikte anbefohlen, nicht gegen den „Verband wahrhaft russischer Leute" vorzugehen, da er, nun entsprechend organisiert, eine Macht darstelle und der russischen Regierung eine Stütze gegen die revolutionären Parteien sei. Indessen hat der Sieg der Politik Stolypins den „Verband wahrhaft russischer Leute" derart empört, daß sich nun seine Mitglieder in der frechsten Weise gegen die russische Regierung selbst wenden und ihr unter Drohungen unerhörte Forderungen stellen. Der unversöhnlichen reaktionären Hofpartei kommt aber ein so „energisches" Vorgehen der Tschernossotenzy sehr gelegen, um dadurch erfolgreicher gegen Stolypin zu wühlen, sie ist auch von der Macht dieser wohlorganisierten Tschernossotenzy so fest überzeugt, daß sie ungeachtet der Ausschreitungen des Verbandes jetzt am Zarenhofe mehr denn je Propaganda dafür macht, die Revolution mit Hilfe der „wahrhaft russischen Leute" zu unterdrücken. Denn die Organisation dieses „Verbandes der wahrhaft russischen Leute", die bisher als Stütze der russischen Regierung galt, erstreckt sich auch auf das flache Land, wo fast in jedem kleinen Ort Filialen errichtet sind, deren Leiter ihre Instruktionen aus den nächsten Stadtfiliale erhalten, die ihrerseits direkt mit Petersburg beziehungsweise Peterhof in Verbindung stehen. Aber angesichts des wachsenden Uebermuts des „Verbandes wahrhaft russischer Leute" dürfte die russische Regierung doch für nötig befinden, diesem gegenüber so schnell als möglich die Zügel etwas straffer anzuziehen, um rechtzeitig Unheil zu verhüten.

Im übrigen sind uns aus dem Zarenreich noch folgende Nachrichten zugegangen:

Wladiwostok, 8. Sept. (Meldung der „Petersburger Telegr.-Agentur"). In der hiesigen Staatsbankstelle wurde ein für das 36. Regiment bestimmter Betrag von 107000 Rubeln von drei anscheinend dem Regiment angehörigen Personen, einem Offizier und zwei Soldaten mit Gewehren in Empfang genommen, die, wie sich später herausstellte, Betrüger waren und sich die Regimentsuniform verschafft hatten.

Warschau, 6. Sept. Das Attentat auf General Tjumentsow war ein Werk der revolutionären Organisation der baltischen Provinzen, welche den General wegen seiner Tätigkeit bei der dortihn entsendeten Strafexpedition zum Tode verurteilt hatte. Ihr Emissär wirkte in Warschau ohne Verständigung mit den dortigen revolutionären Parteien, wie diese erklärt haben.

Tiflis, 7. Sept. Der Prokurator der armenischen Synode in Eschmiadzin hat auf ein Telegramm des Kaiserlichen Statthalters hin den Katholikos ersucht, Maßnahmen zu treffen, damit der dort tagende Armenierkongreß seine Zuständigkeit nicht überschreite. Der Kongreß hat drei Abteilungen gebildet, nämlich für Schulwesen, für die Landfrage, für Verwaltungs- und Finanzwesen.

Politische Uebersicht.

Italien. Der 15. Weltfriedenskongreß wird vom 15. bis 22. September in Mailand stattfinden. Die Stadt bereitet zu Ehren der Teilnehmer großartige festliche Veranstaltungen vor. Die Kongreßmitglieder erhalten 40 bis 60 Proz. Rabatt auf die Fahrpreise der Eisenbahnen in ganz Italien. Zur Teilnahme ist jedes Mitglied einer Friedensgesellschaft berechtigt. — Die Abhaltung der österreichischen Flottenmanöver im Adriatischen Meer hat in Italien, trotz der Dreibundgemeinschaft, stark verschnupft. Man wittert bei dem österreichischen „Bundesgenossen" allerhand schwarze Pläne, dahin gehend, daß einmal durch Manöver an Ort und Stelle erprobt werden solle,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0001

wie sich im Ernstfall ein Angriff auf die italienische Küste gestalten werde. In einigen italienischen Blättern wurde sogar darüber geschimpft, daß die Oesterreicher sich herausnähmen, mit dem Donner schweren Geschützes die Ruhe der Italiener an der Adria zu stören. Aber es sollte noch schlimmer kommen. Aus Rom erhalten wir nämlich folgende Depesche: Die auswärts verbreitete Nachricht, ein österreichisches Torpedoboot sei im Adriatischen Meere von einem italienischen Torpedoboot weggenommen worden, ist der „Agenzia Stefani" zufolge völlig unbegründet. Daß solches Gerücht überhaupt aufkommen konnte, beweist, wie wenig liebenswürdig man in Italien über den verbündeten Nachbarn denkt, mögen die offiziellen Beziehungen der Regierungen auch noch so korrekt sein. — Peter Franz Xaver Wernz, ein Deutscher, ist zum Jesuitengeneral ernannt worden. Der neugewählte Jesuitengeneral war bisher Rektor der Gregorianischen Universität. Eine Abordnung des Jesuitenordens begab sich zum Vatikan, um den Papst um Bestätigung der Wahl zu bitten. Nachher wurde in der Kirche des Kollegium Germanicum ein Tedeum gesungen. Am Sonnabend fand ein Festmahl statt für die sämtlichen Teilnehmer an der Wahl. Sonntag werden unter Vorsitz des neuen Generals die Wahlen für die übrigen Ordensschargen vorgenommen werden.

Frankreich. Die Durchführung des Trennungsgesetzes in Frankreich dürfte noch viel Schwierigkeiten machen, wenn sich auch die Regierung bemüht, dem Klerus goldene Brücken zum Rückzug aus seiner Kampfstellung zu bauen. — Der Minister des Innern Clemenceau erklärte einem Vertreter des „Gaulois" gegenüber, daß in Frankreich, solange er Minister bleibe, niemals eine Kirche gesperrt werden würde; er werde sich zu seiner Verteidigung anderer Mittel bedienen. — Am Dienstag wird ein Ministerrat abgehalten werden, der nach der „Agence Havas" darüber beraten wird, wie das Trennungsgesetz für den Fall, daß die Kirche sich endgültig weigert, Kultusgemeinschaften zu bilden oder solche anzuerkennen, ausgeführt werden soll. Der Beschluß der Bischöfe, passiven Widerstand zu leisten, läßt Komplikationen voraussehen, mit denen die Regierung sich schon jetzt befassen muß. Andererseits muß die Regierung Vorbereitungen treffen, um dem Parlament sofort bei seinem Wiederzusammentritt vollständige und kategorische Aufklärungen geben zu können. — Ueber die Beschlüsse der französischen Bischofskonferenz ist noch immer nichts Authentisches zu erfahren. Aus Anlaß der Schließung der Bischofskonferenz fand Freitag nachmittag in der Notre-Dame-Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem eine große Menschenmenge teilnahm. — In Bestätigung früherer Nachrichten wird mehrfach übereinstimmend gemeldet, die Bischofsversammlung habe beschlossen, daß die Kirche Frankreichs nichts anderes zu tun habe, als in ihren Stellungen zu verbleiben, und daß demzufolge auch nach dem 11. Dezember der Gottesdienst in den gegenwärtig dem Klerus zur Verfügung stehenden Gebäuden ausgeübt werden solle. Jeder Bischof werde diesen Widerstand gegen das Gesetz in der ihm gut scheinenden Weise organisieren, insbesondere werde dafür Sorge getragen werden, daß in den Kassen der Kirchenfabriken sich am 11. Dezember nur ganz geringe Beträge befinden. Die Bischöfe hätten auch die Frage geprüft, in welcher Weise die Mittel zum Ankauf der Kirchen beschafft werden könnten, sobald der Staat diese den Gemeinden überlassen hätte.

Marokko. In Marokko brennt es an allen Ecken und Enden. Dem „Reuterschen Bureau" wird vom Freitag aus Tanger gemeldet, in Mogador sei ein Aufstand ausgebrochen, und feindliche Stämme hätten die Stadt angegriffen. Der französische Gesandte Regnault habe den Kreuzer „Galilée" nach Mogador beordert und die Vertreter der übrigen Mächte hätten telegraphisch die Entsendung von Kriegsschiffen dorthin beantragt. Mohammed el Torres sei bemüht, Fahrzeuge zum Transport von Truppen zu chartern, um solche schleunigst nach Mogador zu schaffen.

Mittelamerika. Der Aufstand auf Kuba beginnt der Regierung gefährlich zu werden. Aus Havana in New-York eingegangene Depeschen besagen, daß die Aufständischen die Telegraphenleitungen östlich von Pinar del Rio durchschnitten hätten. Es werde ein Angriff auf Pinarl del Rio befürchtet, wo nur 1000 Mann Truppen stehen, während Guerras Streitmacht auf über 3000 gut berittene Leute geschätzt wird. Die kleineren Brücken auf der West-Eisenbahn sind gesprengt worden und Guerra droht damit, auch die größeren zu sprengen, wenn sie noch für weitere Truppensendungen benutzt werden sollten. Der Staatssekretär für die öffentlichen Arbeiten Montalvo y Morales stellt die Meldung in Abrede, nach der die Regierung einen offiziellen Waffenstillstand erklärt haben soll.

Deutschland.

— (Der Großherzog von Baden) beging an diesem Sonntag das Fest seines achtzigsten Geburtstages. Der „Reichsanzeiger" feiert an der Spitze seines nicht amtlichen Teiles diesen Tag, sowie die sich daran anschließenden Jubiläen in Baden mit folgenden Worten: „Seit dem Anbruch des Monats September haben sich überall im deutschen Vaterlande Augen und Herzen dem ehrwürdigen Herrscherpaare des Großherzogtums Baden zugewandt. Schöne und seltene Gedenktage sind es, die in diesem Monat unter Anteilnahme ganz Deutschlands die Bevölkerung des badischen Landes mit ihrem geliebten Fürstenpaar festlich begehen kann: am 9. den achtzigsten Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, am 20. September die Feier der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares, die mit dem Fest der Silberhochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin zusammenfällt. An diesen Tagen der Freude und des frohbewegten Erinnerns vereinigen wir uns mit allen Patrioten in herzlichen Segenswünschen für das badische Fürstenhaus und sein treues Volk. Was Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich uns bedeutet, weiß jeder Vaterlandsfreund. In dem ritterlichen Eidam des großen Kaisers Wilhelm verehren wir den auf dem Schlachtfelde wie beim Friedensschlusse erprobten Mitarbeiter an der Begründung unserer nationalen Einheit, den beredten Verkünder des Reichsgedankens, den treuen Mahner der deutschen Volksseele, den weisen Landesfürsten, der in langer Regierung für das Wohl seiner Badener segensreich waltet. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Louise besitzt unsere ehrerbietige Zuneigung als die einzige Tochter des ruhmreichen ersten Kaisers, die Schwester des unvergeßlichen Kaisers Friedrich, als Badens gütige, in allen Werken der Menschenliebe unermüdliche Landesmutter. Das deutsche Volk empfindet es als eine glückliche Schicksalsfügung, daß aus der großen Werdezeit des Reichs die beiden ehrwürdigen Gestalten noch lebensvoll in die Gegenwart hereinwirken, daß es ihnen vergönnt ist, das neue Deutschland mehr und mehr innerlich erstarken und das Fortleben des alten edlen Stammes der Zähringer gesichert zu sehen. Mögen Friedrich und Luise von Baden als vorbildliche Vertreter deutschen Fürstentums, noch lange Jahre der Liebe ihrer Landeskinder und der freudigen Verehrung der Nation erhalten bleiben!" — Auch die „Nordd. Allg. Ztg." widmet an leitender Stelle dem Großherzog Friedrich von Baden einen längeren Glückwunschartikel.

— (Der neue Leiter der Kolonialverwaltung Dernburg) beabsichtigt, wie mehrere Blätter melden, in Bälde den Kolonien einen Besuch abzustatten.

— (Erbprinz zu Hohenlohe) wird, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, nach einiger Zeit einen Gesandtenposten erhalten. Zum Statthalter in Elsaß-Lothringen oder zum Botschafter in Paris sei er nicht ausersehen.

— (Zu dem Kapitel der Verteilung der $2^3/_4$ Mill. Mk. für Aufbesserung der Lehrergehälter) bringt jeder Tag neue charakteristische Beiträge. Die Neuregelung der Gehälter erfolgt bei den Kantoren mittelst einer ingeniösen kalkulatorischen Umrechnung der Bezüge des Schul- und Kirchenamts nämlich in der Weise, daß das Lehrergehalt um 100 Mk. erhöht und das Kircheneinkommen um 100 Mk. gekürzt wird. Das nennt man dann „Gehaltsaufbesserung". In Schlesien werden die Kantoren ihre sehr berechtigten Beschwerden hierüber auf der im Oktober in Schweidnitz stattfindenden Tagung des schlesischen Kirchenmusikvereins vorbringen, der regelmäßig Mitglieder des Konsistoriums beizuwohnen pflegen. Gegenwärtig liegen die Verhältnisse — und zwar nicht nur in Schlesien, sondern wohl in dem größten Teil der Monarchie — für die Kantoren so, daß ihnen ein erheblicher Teil des Einkommens aus dem kirchlichen Amt auf das Lehrergehalt angerechnet wird, daß sie somit als Lehrer einige hundert Mark weniger beziehen als ihr Kollege ohne Kirchenamt. Um nach dieser Richtung der in Aussicht gestellten Revision des Besoldungsgesetzes vorzuarbeiten, soll das schlesische Konsistorium ersucht werden, überall eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen Kirche und Schule herbeizuführen. Die vielfach noch vorhandene Verbindung des Kantorenamtes mit den niederen Küsterdiensten und ihren oft zutage tretenden Unerquicklichkeiten zwischen dem Geistlichen und dem Lehrer soll in Schweidnitz gleichfalls zur Beratung kommen und es soll die Ablösung der niederen Küsterdienste beantragt werden. Als wünschenswert wird endlich die Zugehörigkeit der Kantoren zum Gemeindekirchenrat bezeichnet.

— (Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg und die Kolonallieferungen.) Die Deutsche Mittelstandsvereinigung hat sich dadurch wichtig zu machen gesucht, daß sie eine Eingabe an den Reichskanzler und den bisherigen Leiter des Kolonialamtes richtete des Inhalts, daß in Zukunft die Lieferung von Ausrüstungsgegenständen für die Kolonialtruppen nicht einigen Großunternehmern, sondern Handwerkerverbänden übertragen werde. Höflich hat Erbprinz zu Hohenlohe der Mittelstandsvereinigung erwidert, daß das Oberkommando „von den dortigen Ausführungen" „mit Interesse" Kenntnis genommen und die Deutsche Mittelstandsvereinigung zur eventuellen Berücksichtigung bei Vergebung von Lieferungen in das hier geführte Lieferantenverzeichnis eingetragen habe. Da jedoch zurzeit Entscheidungen über die künftige Beschaffung noch nicht getroffen worden seien, so sei das Oberkommando zu seinem Bedauern nicht in der Lage, der Vereinigung irgendwelche Zusicherungen und Versprechungen zu machen. — Eigentümlich ist es, daß die Deutsche Mittelstandsvereinigung sich glaubte, so stellen zu dürfen, als vertrete sie die Interessen der gesamten deutschen Handwerker. Wozu haben wir denn die Handwerkerorganisationen? Haben diese sich bereits an den Reichskanzler gewandt oder haben sie hier wieder einmal, wie so oft, versagt und müssen erst von einer politischen Partei wie der Deutschen Mittelstandsvereinigung lernen, was ihre Pflicht ist!

— (Zum polnischen Schulkinderstreik) teilt die „Dziennik Poznanski" mit, daß dem Erzbischof Dr. v. Stablewski bis jetzt Petitionen von 170 Ortschaften seiner Diözese zugegangen sind, in denen gebeten wird, geeignete Schritte zur Wiedereinführung des polnischen Religionsunterrichts in den oberen Klassen der Volksschulen zu ergreifen. In den nächsten Tagen sollen in allen Ortschaften, in denen sich die Schulkinder in der Obstruktion befinden, Protestversammlungen abgehalten werden.

— (Nationalpolnische Bewegung in Westfalen.) Westfälische Provinzblätter berichten über erneut einsetzende lebhafte Agitation der nationalpolnischen Bewegung im Bochumer Industriebezirk. In Recklinghausen forderten die Polen von den dortigen katholischen Pfarrern unverzüglich Einrichtung besonderer polnischer Messen und drohten mit Totschlag, wenn sie dem Ersuchen nicht nachkommen würden. Es wurden auch polnische Messen eingerichtet, wogegen jedoch die dortigen deutschen Katholiken Protest beim Bischof von Münster erhoben. Im Orte Baukau wollen die Polen bei den bevorstehenden Gemeindewahlen mit eigenen Kandidaten in den Wahlkampf eintreten. Streitigkeiten mit polnischen Bergarbeitern sind an der Tagesordnung, wobei diese meistens grundlos durch Messerstechereien die deutschen Arbeitsgenossen schwer mißhandelten. Einzelne Blätter fordern die Behörden auf, dem polnischen Unfug energisch entgegenzutreten.

Die Vorkommnisse in unserer Kolonial-Verwaltung.

Den Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe hatte die nationalliberale „Rhein.-Westf. Ztg." mit der Bahn Lüderitzbucht—Kubub—Keetmannshoop in Verbindung gebracht, indem sie behauptete, der Erbprinz habe im Gegensatz zum Reichskanzler die Forderung des Obersten v. Deimling über den Weiterbau nach Keetmannshoop für berechtigt erklärt. Die „Rhein.-Westf. Ztg." muß sich jetzt aber von der „Nationallib. Korresp." darüber belehren lassen, daß diese Nachricht falsch ist. „Sowohl der Reichskanzler wie der Generalstab und Erbprinz sind in der Ansicht durchaus einig gewesen, daß dem Verlangen des Obersten v. Deimling nach Lage der Dinge ohne Bewilligung des Reichstages nicht stattgegeben werden könne."

In dem Strafverfahren wider Götz und Genossen ist neuerdings auch der Abg. Eickhoff (Freis. Volksp.) als Zeuge vernommen worden. Da sich Prof. Eickhoff augenblicklich zur Erholung in Westerwald auf Sylt befindet, so fand das Verhör am Donnerstag durch den dortigen Amtsrichter statt. Diese Vernehmung ist ein weiterer Beweis dafür, daß tatsächlich beabsichtigt wird, sämtliche Abgeordnete, die bei den Reichstagsverhandlungen über Etatsangelegenheiten sprachen, bei Gelegenheit der Straffache Götz und Gen. vor das Forum der Behörden zu laden, um zu erfahren, woher sie ihre Materialien haben. Immer dringender ergibt sich daraus die Notwendigkeit, daß der Reichstag mit aller Entschiedenheit seine Meinung zu erkennen gibt über die seltsame Art, mit der die Staatsanwaltschaft ihre Wißbegierde auch über Dinge, die mit der Affäre Götz nicht im mindesten zusammenhängen, zu befriedigen sucht.

Reklameteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Dom. Getauft: Marie Valeska Liese-Lotte, T. des Guts- und Brauereibesitzers Karl Berger. — Getraut: der Kanzleigehülfe H. Schneider mit Frau F. geb. Vogel. — Beerdigt: die Ehefrau des Gärtners Reimann geb. Hahn.

Stadt. Getauft: Hans und Martha, Kinder des Dienstmanns Zöller: Heinz Martin, S. des Fabrikarbeiters Wohllaub; Hermann Willi, S. des Arbeiters Hoffmann; Hildegard Luise Karoline, T. des Kanzlist Harkenthal; Alfred Walter, S. des Arbeiters Döring. — Beerdigt: der totgeb. S. des Handelsmanns Meißner; ein totgeb. unehel. S.; der Handarbeiter Henneberg.

Mittwoch abend 8¼ Uhr **Bibelbesprechstunde.** Mühlstraße 2/3. Pastor Werther.

Neumarkt. Getauft: Gustav Martin, S. des Handelsmanns Händler. — Beerdigt: ein unehel. S.

Altenburg. Getauft: Georg Friedrich Franz, S. des Schneiders Giegler; Gertrud Helene, T. des Hoteldieners Beau — Getraut: der Schlosser W. Mehler mit Frau A. geb. Wege.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 3. bis 8. September 1906.

Aufgeboten: der Dreher Reinhold Kanath und Martha Hoffmann, gr. Sixtistraße 10; der Drechsler Anton Thierbach und Martha Langohr, Roterbrückenrain 3 und Saalstr. 3; der Mechaniker Richard Beine und Martha Tauche, Preußerstr. 12 und Mühlberg 8; der Bäcker Paul Noack und Meta Schmieder, Gotthardtsstr. 14 und Winkel 1; der Kanzleigehülfe Otto Dorenberg und Anna Treff, gr. Ritterstr. 9 und Unteraltenburg 19; der Lohgerber Otto Hesselbarth und Klara Langholz, Preußerstr. 4 und Sand 24.

Eheschließungen: der Schlosser Willi Mehler und Anna Wege, Brauhausstr. 8; der Kanzleigehülfe Hugo Schneider und Frida Vogel, Clobigkauerstr. 8.

Geboren: dem Feilenhauer Busch 1 S., Neumarkt 11; dem Arbeiter Meißner 1 S., Dammstr. 14; dem Fabrikarbeiter Raspe Zwill. S., Neumarkt 58; dem Arbeiter Naumann 1 T., Wagnerstr. 2; dem Briefträger Wolfgang 1 S., Clobigkauerstr. 6; dem Fabrikarbeiter Mangold 1 T., Krautstr. 1; dem Handarbeiter Konietzky 1 T., Saalstr. 4; dem Tapezierer Stolle 1 S., Oelgrube 1.

Gestorben: die Witwe Reimann geb. Hahn, 54 J., Brauhausstr. 9; der S. des Handelsmanns Meißner, totgeb., gr. Sixtistr. 3; die T. des Handarbeiters Krowiorz, 9 M., Amtshäuser 8a; der Arbeiter Henneberg, 63 J., städt. Krankenhaus.

Auswärtige Aufgebote: der Maurer Alfred Uebe und Marie Landgraf, Teicha und Gutenberg; der Handschuhfabrikant August Wolf und Marie Seidemann, Landeck und Kemberg; der Büffetier Karl Lache und Hulda Hellwig, Halle a. S. und Diemitz; der Bäckereiwerkführer Richard Holliger und Lina Stietzel, Merseburg und Laucha a. U.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispapiere vorzulegen.

2. Ziehung 3. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. September 1906, vormittags.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

511 18 869 [300] 923 70 **1**134 593 776 830 915 95 **2**080 487 670 **3**193
261 72 310 436 623 41 **4**179 963 **5**017 102 24 276 411 33 36 540 638 62 761 878
908 **6**054 365 404 11 20 591 684 706 836 69 73 [10 000] 85 985 86 **7**081 91
253 416 54 59 643 51 970 [1000] **8**716 [1000] 95 840 46 **9**000 446 80 [300] 523
889 [300] 976 **10**159 74 85 369 80 426 621 812 942 **11**035 142 50 323 418 27
571 617 860 **12**031 166 73 322 23 51 931 35 **13**074 148 329 760 844 59
14110 21 282 [500] 326 466 580 613 740 955 64 **15**217 [300] 318 73 609
16328 458 550 65 **17**125 249 314 499 [500] 503 796 854 79 **18**260 419 45
668 882 910 **19**155 237 76 344 410 672 965
20046 198 206 11 93 426 521 697 871 **21**294 401 24 31 656 801 997
22059 71 793 [400] **23**129 [300] 55 260 375 440 901 **24**244 81 324 496 530
671 833 **25**300 9 24 27 86 813 55 [3000] 96 938 **26**021 179 302 52 710 48
63 852 95 [300] 923 **27**024 68 [300] 82 129 316 509 700 **28**005 81 123 200
46 323 87 545 66 89 725 **29**096 102 11 259 334 455 [400] 768 863 903 73
30304 27 447 543 782 951 **31**255 359 478 566 856 57 907 **32**165 379 94 624
90 851 969 **33**141 95 419 54 505 24 701 84 95 [400] **34**426 37 539 621 886
35026 541 664 820 [300] 992 **36**109 229 86 346 504 929 **37**456 [300] 72
81 92 830 913 **38**278 97 387 670 732 892 932 69 **39**061 216 416 680 719 890 935
40014 96 129 43 91 95 **41**361 637 700 902 21 60 **42**042 59 262 68
[300] 330 35 563 687 762 74 **43**042 82 354 441 74 547 611 **44**297 671 852
45013 57 197 260 320 71 400 530 717 837 55 **46**116 284 370 431 729 45 57
[400] 900 68 **47**036 348 [300] 771 819 **48**072 704 26 851 **49**530 776 **50**073
85 145 99 218 483 591 740 972 **51**014 573 641 47 759 962 **52**044 94 168 239
75 696 942 **53**024 78 575 849 62 935 85 [300] **54**031 247 86 511 600 **55**113
41 [400] 49 368 482 628 851 **56**464 99 719 [300] 875 95 917 **57**506 800
58051 587 878 **59**326 34 413 547 74 667 90 974
60030 97 226 34 507 91 910 [300] **61**005 227 34 36 318 71 628 821 920
62043 112 63 72 235 300 27 72 76 651 878 [300] **63**035 97 915 65 **64**102 27
276 314 31 588 [400] 656 73 94 856 **65**004 217 78 542 634 897 **66**055 [500]
107 68 74 95 204 480 618 23 98 834 78 [300] 937 41 **67**248 396 514 907 72
68662 68 84 91 786 **69**105 83 344 420 835 916 [300] **70**012 192 291 522
97 743 **71**408 515 76 783 **72**014 117 201 10 53 388 95 443 631 63 700 51 53
55 **73**050 239 374 79 727 914 **74**223 67 422 36 544 681 864 999 **75**572 83
671 88 752 65 827 912 82 97 **76**019 69 605 14 47 **77**124 201 437 843 **78**106
10 71 293 324 70 576 639 799 **79**0 9 266 341 455 608 [300] 9 32 783 820 954 76
80316 25 411 36 783 842 908 [400] 80 **81**019 94 150 83 403 20 666 94
774 **82**056 313 53 87 484 577 724 25 815 **83**329 52 763 **84**043 165 312 408
60 537 646 880 981 **85**090 252 315 52 76 87 517 81 800 64 949 **86**287 342
[300] 461 [300] 66 575 628 745 877 89 **87**057 89 296 380 [300] 423 617 746
88030 41 385 550 727 959 **89**075 369 582 642 737 86 [300] 91 853 **90**170
[60 000] 81 307 9 744 **91**032 75 110 74 268 546 742 **92**067 235 605 749 51
921 **93**073 475 509 872 75 948 61 **94**167 213 424 678 804 16 **95**024 416 512
[500] 695 947 **96**062 165 327 [300] 56 407 574 631 44 82 867 **97**074 [300]
116 267 309 29 43 61 81 467 701 54 84 829 92 **98**119 80 210 44 368 483 692
763 90 863 80 969 **99**175 244 568 76 611 715 19 84 878 931
100075 212 36 318 611 **101**031 386 452 86 793 **102**112 555 613 15
828 910 **103**028 407 **104**182 206 67 403 78 832 **105**065 95 326 39 489 579
85 822 916 **106**038 68 78 [300] 103 217 347 417 21 593 627 34 926 51 **107**013
266 351 408 [500] 513 868 69 **108**210 71 93 377 548 649 [300] 756 97 **109**088
119 341 420 27 83 613 789 858 **110**101 397 910 21 **111**444 534 704 851
112016 176 246 [400] 462 620 789 880 925 61 **113**016 71 91 106 54 627
719 **114**019 100 28 69 245 75 347 70 528 93 656 729 44 840 [300] 978 **115**136
331 437 909 13 [300] 74 **116**149 54 97 252 437 [500] 869 72 932 **117**012
88 162 359 414 605 57 724 940 **118**239 56 61 551 **119**274 98 395 675
800 39 92 990
120202 70 467 **121**103 12 95 298 312 30 [300] 489 651 815 996 **122**033
235 306 7 52 **123**071 186 430 520 51 603 87 721 979 **124**230 41 358 [400] 72
77 468 662 **125**030 31 65 391 590 982 **126**220 **127**327 36 751 807 345
128083 [300] 231 53 453 [300] 510 666 753 92 898 966 71 **129**055 246 67
69 483 607 63 [300] 767 939 **130**158 434 55 723 61 883 976 **131**389 445
579 82 [500] 626 [500] 810 88 927 35 [400] **132**021 151 77 259 67 [300]
85 321 569 629 712 **133**136 340 412 557 696 703 [300] 58 **134**157 217 55
491 550 667 731 842 41 **135**094 234 397 608 76 700 966 **136**138 69 352 70
400 33 [300] 47 [300] 575 653 848 972 **137**254 378 466 524 39 43 80 [10 000]
610 956 **138**053 638 727 801 73 **139**139 270 [500] 402 842
140465 504 640 792 **141**026 328 424 608 44 84 705 51 **142**004 68
125 400 579 817 25 904 **143**327 **144**029 83 110 341 527 676 807 12 910
145248 504 892 **146**083 534 780 862 72 **147**102 283 569 77 85 **148**821
63 **149**043 268 303 39 490 539 661 98 **150**038 275 336 51 506 44 728 [300]
56 68 811 **151**088 [300] 121 84 [500] 455 68 613 **152**386 455 68 595 677
888 915 **153**274 457 572 627 71 [300] 707 **154**027 445 822 75 802 938
155041 125 36 40 56 99 522 [400] **156**292 699 971 94 **157**036 130 333
457 592 677 [400] 92 805 58 64 81 **158**188 258 71 465 80 738 834 **159**134
95 96 242 320 26 75 427 511 80 646 799 801 947
160882 **161**117 39 79 226 41 79 379 440 551 606 46 **162**209 422
562 609 789 908 **163**044 107 43 378 466 618 62 **164**042 126 314 624 831
46 963 71 **165**148 98 485 94 638 711 846 **166**048 120 84 201 [300] 66
561 674 **167**343 83 87 401 6 592 606 959 63 **168**074 202 [300] 305 17
434 **169**366 587 628 836 **170**025 111 326 48 962 **171**043 257 64 91 326
630 996 **172**271 933 49 415 [300] 36 616 39 73 **173**632 822 **174**111 46
[300] 568 709 73 856 927 **175**323 89 784 93 849 **176**122 50 405 615 821
44 **177**399 545 93 610 **178**174 217 83 451 864 957 **179**022 170 274 344
638 729 [500] 987
180158 358 [300] 632 701 847 84 89 931 70 **181**484 538 **182**170
399 **183**246 484 587 616 17 756 847 **184**272 532 58 [300] 834 [300] 976
185014 26 55 242 313 58 93 449 **186**014 401 576 618 96 719 84 865
187020 124 64 [300] 602 846 49 89 **188**129 211 481 551 778 871 **189**062
83 149 269 423 [500] 56 590 704 28 **190**221 26 325 70 92 460 523 695 750
77 834 87 907 **191**172 79 238 308 420 55 620 891 918 29 **192**039 121 449
511 [300] 965 **193**171 89 415 628 77 949 91 **194**547 637 700 43 876
195244 350 836 924 **196**795 **197**226 529 [300] 935 **198**266 324 426 506
24 97 [300] 861 [500] 945 **199**043 [300] 451 507 780 851
200007 15 295 779 850 76 **201**032 44 323 31 98 [300] 472 548 878
202319 440 579 745 891 **203**088 288 305 44 669 **204**392 449 550 791
205135 38 218 353 437 625 807 75 **206**201 84 328 605 39 [300] 832 942
207095 215 23 25 90 312 620 82 817 88 948 **208**335 479 [300] 97 532 789
911 27 **209**111 255 646 99 778 **210**111 77 227 407 **211**096 232 [400]
763 891 912 53 [300] 54 61 84 **212**145 47 561 851 **213**143 390 621 737
214008 389 647 957 **215**053 [300] 99 217 97 467 679 90 918 **216**180 92
294 301 471 561 75 99 886 [300] **217**022 140 225 61 96 531 52 668 823
970 **218**030 73 92 149 320 439 674 91 898 **219**083 [300] 153 469 706 58
220248 416 17 660 799 [300] 847 89 925 **221**113 228 303 459 527 79
87 612 13 709 71 835 **222**079 [300] 372 449 533 71 85 671 72 85 93 829
[300] 83 **223**056 321 724 875 88 **224**045 74 122 275 **225**069 87 123
278 355 451 566 822 41 915 **226**071 179 274 86 560 727 866 973 **227**022
172 450 635 69 931 71 **228**191 466 720 830 81 **229**063 83 179 442 77 648
700 2 **230**978 [500] **231**019 53 223 528 34 636 733 **232**013 83 153 229
461 651 61 707 851 76 969 **233**316 77 647 **234**065 198 281 547 617 940
235301 416 54 539 732 840 **236**129 [400] 75 94 255 308 12 86 523 645
83 919 **237**137 241 344 58 98 520 768 910 44 [300] 57 **238**132 343 426
47 594 616 **239**017 201 11 91 840 900 1
240262 65 378 435 525 95 699 **241**006 122 224 35 496 [300] 98 520
35 721 925 **242**333 99 492 546 [300] 90 811 85 992 **243**003 189 281 310
491 794 **244**151 71 [300] 304 597 629 893 963 **245**126 33 43 [400] 316
57 75 450 640 776 93 812 85 905 61 65 **246**357 572 968 **247**082 137 312
[15 000] 52 782 869 **248**150 224 339 66 **249**240 326 75 653 708 59 839
250138 338 69 445 728 **251**203 477 604 21 733 821 62 935 99 **252**161
460 567 618 **253**330 424 42 533 **254**474 [300] 515 612 843 **255**131 237
[300] 491 633 725 834 **256**355 682 900 80 **257**284 345 401 549 808
258197 288 303 81 608 23 797 **259**143 573 [300] 697 726 816 28 992
260147 93 454 [300] 78 537 794 848 906 **261**134 367 652 70 761 849
262056 517 34 882 **263**305 14 527 74 662 945 **264**093 191 207 482 86
517 [300] 722 996 **265**025 [400] 115 204 [300] 452 745 **266**059 64 780
823 71 937 **267**080 85 [20 000] 97 103 322 34 448 586 732 816 938
268099 149 76 287 91 332 53 406 13 95 540 629 83 **269**073 100 [400] 26
38 218 82 323 56 91 [300] 559 606 985 **270**172 568 806 45 923 32 [300] 36
271135 [300] 59 551 **272**260 87 469 550 694 903 **273**071 199 477 691
880 [500] 935 **274**097 167 292 399 472 628 890 907 **275**207 10 58 454 761
89 **276**066 205 451 839 **276**895 97 906 **277**141 52 308 427 565 774 921
70 **278**130 82 275 424 524 35 801 965 76 88 **279**083 178 232 [3000]
72 451 87 857 928 [500]
280023 46 306 71 559 649 711 **281**102 368 [300] 638 790 852 **282**144
108 288 [400] 649 96 788 963 **283**032 420 593 730 907 **284**023 170 205
11 397 751 830 989 98 **285**059 109 315 16 483 599 705 983 **286**081 102
65 282 99 338 89 95 759 877 **287**092 290 [300] 392 531 731 887

Berichtigung. In der Liste vom 7. September, vormittags lies 5771 statt 57771.

2. Ziehung 3. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. September 1906, nachmittags.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

179 274 302 451 [300] 56 81 836 61 **1**393 423 785 839 **2**057 150 278 453
522 751 921 36 **3**033 58 131 79 239 49 496 723 44 87 824 973 [300] **4**002 258
338 42 425 566 815 **5**001 87 121 277 711 58 66 841 958 **6**405 644 880 [300] 973
7557 787 860 961 97 **8**120 99 260 456 573 621 853 **9**182 205 71 423 85 565
775 **10**662 789 966 72 **11**181 262 330 416 586 **12**035 59 112 72 205 577 641
731 913 **13**429 88 667 **14**029 89 168 555 647 954 **15**034 142 78 254 560 635
800 [300] 916 **16**005 396 552 53 [400] 617 **17**038 388 756 987 **18**014 82 92
[300] 265 426 96 [5000] 518 603 782 [300] 95 96 864 86 **19**067 174 437
528 98 676
20341 65 66 855 **21**015 97 220 300 457 751 806 960 **22**036 184 208 367
93 412 703 89 917 39 51 **23**009 33 54 119 35 328 91 485 513 48 655 772 940
24242 361 498 737 58 96 909 **25**017 184 372 96 400 680 924 **26**208 95 539
678 79 941 **27**162 [300] 330 681 **28**223 [300] 71 87 324 795 801 **29**078 165
218 382 453 526 646 74 753 74 958 **30**001 139 341 431 603 758 80 86 **31**074
253 438 598 **32**094 423 563 704 98 933 **33**480 517 712 69 90 **34**176 372 76
88 405 508 661 959 92 **35**168 651 857 **36**215 853 **37**148 390 474 614
38025 193 235 334 576 **39**288 91 366 412 18 742 925
40584 646 890 **41**029 200 59 81 784 951 83 **42**033 153 295 380 463
512 676 707 54 882 **43**085 299 553 615 922 **44**012 161 99 217 365 86 742
45005 9 24 38 127 48 225 38 335 78 573 858 916 **46**004 41 117 87 413 [400]
45 94 529 728 993 **47**415 596 691 844 **48**082 290 349 429 81 953 [400] **49**231
368 775 885 [400] 962 69 85 94 **50**038 406 514 628 73 779 82 [300] 928 31 90
51075 [500] 437 583 665 [300] 832 927 **52**329 68 [300] 553 833 965 **53**403
539 62 611 783 861 983 **54**127 384 495 510 [400] 48 56 790 814 929 **55**369
550 78 669 **56**220 89 339 439 590 813 **57**064 149 532 699 **58**055 315 483
819 85 **59**297 322 620 68 87 970
60001 108 316 536 657 960 **61**078 [300] 202 65 515 [300] 609 90 701
62094 134 95 319 457 584 614 **63**076 275 [500] 77 400 5 78 740 **64**179 266
[300] 336 425 683 888 95 914 **65**044 89 116 450 544 690 **66**034 71 150 255
421 643 56 855 57 972 **67**093 144 73 216 347 655 855 **68**287 338 [400] 457
99 579 96 723 71 843 59 [300] 88 904 **69**167 596 774 915 [300] 54 **70**454
77 [400] 744 64 **71**103 13 84 [300] 390 581 629 68 819 [300] 20 **72**019 111 12
82 433 525 48 744 **73**002 80 257 563 663 827 **74**193 326 508 46 636 44 755
865 **75**503 25 77 85 905 52 **76**001 126 295 445 502 7 59 644 863 **77**365
429 [300] 735 69 867 917 25 [40 0] **78**037 120 228 50 529 628 85 833 55 56
79124 [1000] 284 424 588 [300] 92 630 45 69 839 933 41
80087 357 86 504 791 864 905 20 96 **81**130 44 91 656 793 901 **82**181 228
628 919 **83**402 776 913 **84**493 585 671 868 [300] **85**429 607 **86**074 270 83
354 77 432 559 859 **87**146 228 [400] 82 566 76 605 37 66 870 **88**074 120 62
272 309 487 598 764 918 21 70 **89**109 39 75 234 383 741 968 **90**080 953
91009 307 18 527 62 **92**047 [300] 208 91 404 [300] 88 518 645 726 65 819
93109 21 318 493 724 882 956 85 **94**153 382 483 699 829 941 [300] 76 **95**322
83 91 592 645 789 861 62 993 **96**048 184 279 329 424 82 526 **97**142 280 359
446 51 507 638 724 876 **98**077 495 569 75 732 44 821 **99**218 315 94 927 36
100445 685 [500] 722 893 937 **101**069 100 391 549 704 89 846 920
102471 647 60 970 **103**144 670 710 882 **104**278 [300] 324 42 503 727 889
966 **105**050 193 514 15 [400] 20 646 707 821 41 **106**025 64 183 899 **107**027
518 42 632 800 15 **108**099 441 660 709 **109**074 232 39 [400] 398 501 671 99
848 **110**182 353 420 550 834 66 977 **111**088 100 202 30 42 300 82 603 73 747
958 **112**010 326 580 783 872 96 [300] 958 [500] 69 **113**107 87 396 519 [400]
674 710 **114**066 222 32 681 713 [400] **115**252 301 429 55 501 13 74 96 858
116029 62 506 670 935 73 **117**451 631 810 34 53 82 **118**074 212 435 605
53 89 730 96 812 86 94 **119**452 97 685 711 50 92 895 [500]
120077 218 33 50 55 [400] 76 325 **121**074 104 580 **122**230 41 83 583
671 94 702 33 806 **123**678 773 983 **124**198 332 51 74 633 890 995 **125**264
[500] 355 82 86 547 674 **126**000 116 92 475 87 673 715 **127**073 [400] 142
55 831 937 91 **128**176 678 **129**110 [3000] 287 95 [500] 411 600 42 766 948
[300] 75 [300] **130**143 64 215 23 409 605 32 884 [400] 975 **131**042 264 373
519 623 719 92 826 930 **132**061 131 236 348 581 [400] 97 [300] 835 [300] 48
973 **133**034 154 [300] 76 222 68 388 705 27 801 11 927 98 **134**031 [500] 448
576 684 846 930 **135**095 138 [500] 88 370 989 93 **136**046 [300] 60 251 397
428 701 846 62 913 **137**046 [300] 128 469 566 717 **138**031 522 735 **139**301
17 550 602 715
140043 266 24 25 47 82 311 672 719 74 86 **141**006 27 76 305 21 410
34 690 [5000] 707 [300] 845 58 **142**437 [400] **143**318 606 13 820 79
144045 85 123 259 314 460 78 503 69 80 803 **145**035 144 223 94 637 824 65
[300] **146**141 [1000] 242 468 74 731 933 61 **147**336 596 **148**134 44 78 573
627 [500] 53 **149**327 407 **150**008 94 203 38 68 [400] 319 443 585 765
865 968 **151**011 21 371 98 521 600 39 54 737 874 84 944 **152**020 [300]
291 364 569 856 922 **153**040 198 283 414 523 61 788 911 **154**045 [300] 141
63 281 571 627 [300] 959 **155**045 117 83 410 44 628 959 **156**175 81 302
427 632 733 804 **157**016 74 [300] 233 [300] 324 435 51 562 [300] 726
158004 9 52 199 308 [300] 555 92 830 **159**292 302 451 525 86 808 939
160013 114 20 225 364 447 535 645 86 833 55 989 **161**059 61 110 55
287 [300] 527 630 [300] 813 918 [400] 42 **162**305 465 845 48 **163**282 311
62 439 47 78 661 **164**036 55 95 173 229 457 550 673 943 97 **165**003 50 475
93 658 **166**140 903 29 **167**142 [300] 407 519 74 668 948 **168**782 879 90
169070 183 498 **170**164 363 438 709 852 96 905 **171**227 99 [300] 527 671
93 **172**802 61 **173**033 50 [400] 96 129 388 614 86 779 [300] **174**049 241
66 548 601 17 **175**107 22 95 419 560 811 **176**031 317 **177**041 65 321 83
503 738 79 870 993 **178**457 653 844 77 912 49 **179**000 6 [400] 98 100 203
5 [300] 305 424 509 51 939
180188 301 411 77 674 846 932 **181**026 67 200 17 47 65 328 [300]
36 413 644 74 **182**069 311 30 531 762 67 91 862 951 **183**232 517 30 76
988 **184**089 105 228 46 [300] 89 336 71 400 625 709 47 866 **185**017 344
57 401 68 **186**033 153 247 509 30 662 726 981 94 **187**032 209 76 314
[300] 72 586 679 769 [500] 804 940 **188**035 267 498 **189**191 [1000] 202
75 439 508 632 761 84 853 903 4 66 **190**045 74 98 228 54 621 807 96
191252 61 83 334 645 723 [300] 41 **192**182 298 412 747 835 44 **193**419
595 863 91 **194**108 385 425 58 502 604 72 74 794 842 922 90 **195**038 131
429 520 612 84 88 747 91 **196**253 306 20 428 801 85 **197**061 236 307 67
965 **198**465 [400] 854 [400] **199**305 25 445 590 657 970
200043 100 331 419 782 982 [300] **201**159 568 809 [300] 56 **202**127
310 18 44 848 937 78 **203**169 440 618 33 952 **204**187 532 [500] 815 38 74
915 **205**314 68 578 85 827 **206**023 149 267 338 836 935 85 **207**025 154 236
87 351 [300] 417 58 64 515 68 [300] 780 890 **208**087 560 64 767 73 **209**060
109 74 431 86 668 795 839 944 **210**054 210 23 337 409 [300] 539 886 905
211024 170 278 684 826 42 55 **212**103 334 [300] 401 14 58 511 691 96 [300]
808 **213**124 [300] 214 42 493 671 908 **214**211 61 [300] 73 [300] 455 87 540
86 671 704 42 **215**013 28 146 97 248 446 80 658 995 **216**109 234 71 84 420
547 692 753 **217**113 228 58 488 528 83 815 36 69 **218**059 378 478 778 92
899 975 **219**078 345 70 473 663 96 717 949 [400]
220085 231 57 358 609 729 57 95 877 994 **221**147 379 540 676 870
222158 309 476 600 62 **223**094 131 66 216 328 441 548 75 658 59 82 96 975
224058 86 379 489 522 905 [400] 34 66 **225**000 119 26 234 305 36 76 92
709 806 **226**494 815 89 **227**117 **228**042 94 234 633 89 869 **229**106 53 70
293 344 418 68 530 75 638 74 96 [300] 809 943 **230**043 64 174 [300] 256 457
[500] 95 808 **231**126 38 98 608 879 **232**009 152 562 603 732 90 800 960
233013 265 686 792 982 **234**054 304 29 36 604 59 **235**428 78 504 92 603
13 44 919 43 52 **236**197 358 410 794 **237**022 238 439 [1000] 505 60 616 34
710 76 **238**048 435 75 512 27 801 11 69 89 **239**100 34 332 535 626 826
240213 22 349 576 954 **241**074 [5000] 278 526 763 98 828 987 **242**216
432 528 748 991 94 **243**143 311 47 435 53 605 33 785 **244**107 43 201 406 625
844 87 **245**223 504 719 77 97 846 72 **246**244 89 318 539 864 **247**016 63
108 88 423 526 692 780 832 939 **248**124 90 417 [300] 598 626 713 832
249061 242 91 591 633 860 [300] 68 938 **250**548 725 983 **251**056 [400]
390 726 926 **252**017 106 12 222 64 85 314 21 84 488 627 28 29 760 808 43 99
917 **253**020 116 27 30 389 447 707 21 903 **254**002 43 78 187 210 88 498 552
58 74 745 907 **255**179 604 751 811 999 **256**055 266 480 607 29 57 945
257061 68 432 688 949 **258**086 115 24 322 649 53 65 867 93 **259**154
270 80 339 451 514 [300] 797 807 71 [400] 994
260081 231 556 73 671 930 72 73 86 **261**079 238 689 748 **262**055 66
85 [1000] 99 107 309 54 428 [300] 637 83 796 909 63 80 **263**032 205 351 428
758 88 95 810 902 79 **264**141 338 560 675 896 **265**110 38 478 510 850
266431 675 806 8 970 80 **267**008 69 74 318 21 494 537 687 767 982 **268**097
128 244 377 410 538 **269**040 72 127 91 505 [300] 24 602 **270**051 59 105
[300] 324 402 579 **271**321 759 72 850 63 83 **272**016 224 46 366 819 [400]
273423 [1000] 604 813 69 **274**047 115 289 585 956 **275**795 816 959
276294 323 644 70 778 982 86 **277**114 314 [300] 439 60 560 99 642 65 862
278029 95 160 541 59 642 857 973 **279**131 209 21 510 658 758 832 34 988
280307 607 86 718 836 922 98 **281**194 257 345 489 648 49 860 [300]
282072 447 84 515 631 772 863 [400] 998 **283**036 40 123 389 434 580 893
284180 247 354 471 655 874 **285**142 63 72 264 313 522 776 884 [300]
286022 331 424 896 **287**037 44 294 351 75 742 54

Die Ziehung der vierten Klasse der 215. Königlich Preussischen Klassenlotterie findet statt am 6. und 8. Oktober 1906.

3 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör zum 1. November d. Js. zu vermieten
Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, in ruhigem Hause zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen. **A. Schütze,** Neumarkt 68.

Die 1. Etage, 4 große und 3 kleine Zimmer, Küche und reichlich Zubehör, ist zu vermieten,
A. B. Sauerbrey Nachf.

Eine Wohnung wird von 2 einzelnen ält. Leuten zum 1. Oktober im Preise von 180–200 Mk. gesucht.
Lehrer **Korn**, Wallendorf.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten **Dammstraße 14.**

Möblierte Wohnung
von einem Herrn zum 1. Oktober gesucht. Anerbieten unter **S 49** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Laden mit Ladenstube
Dom 5 zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Brauhausstr. 1.**

Grundstück,
Haus, Ställe, Scheune und drei Morgen Acker, zu verkaufen **Bischdorf** bei Knapendorf **Nr. 24.**

Haus-Verkauf.
Ein größeres Grundstück in frequentester Lage, welches sich stets leicht vermietete, zu 5 Prozent verzinste und dessen untere Räume sich zu Bureauzwecken nutzen ließen, erbteilungshalber unter Werttaxe für 39 000 Mark und 14 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **H O 6** an die Exped. d. Blattes.

Schöner trockener Kartoffelkeller
zu vermieten **Sand 23,** 1 Et.

7500 Mark
auf 1. Hypothek innerhalb der Brandkasse zum 1. Oktober oder 1. Januar 1907 gesucht. Gefl. Offerten bitte unter **D 115** an die Exped. d. Bl. einzusenden.

1300 Mk.
auf Landgrundstück mit Acker zum 1. Oktober von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter **T 8** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sekt- und Weinflaschen
kauft und holt ab
Paul Göhlsch, Neumarkt 22/23.

Junger Mann sucht zum 1. Oktober
1 fenstriges Zimmer mit Kost.
Off. mit Preisangabe bald unter **C 488** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Görlitz.**

Photogr. Stativ-Camera,
13 × 18, mit Ia. Anastigmat, ganz neu, Ia. Momentverschluß, für 30 Mk. sofort zu verkaufen. Ladenpreis 70 Mk. Näheres bei
Schlieter, Roterbrückenrain 3 I.

Ein Posten
leere Schmierseifenfässer
verkauft billigst **E. Müller,** Markt 14.

5000 Mark
werden auf Ackergrundstück zur 1. Stelle 1. Dezember oder früher zu leihen gesucht. Off. unt. **M** an die Exped. d. Bl.

1 Harfenzither,
1 großes Buch (Bilz, das neue Naturheilverfahren),
2 Puppenstuben mit Möbel
billig zu verkaufen **Johannisstr. 18 I.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0003
DFG

Taubendünger

kauft

Lederfabrik Vorwerk 8.

Noten

für Klavier, Geige und Zither, Preis jeder Nr. 10 Pf., empfiehlt

A. Karius, Brühl 17.

Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.

Goldenstedt, 6./11. 1905.

Frau **A. Brandts.**

Diese Rino-Salbe ist in den meisten Apotheken in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— zu haben aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung u. mit Firma Schubert & Co., Wiesbaden. Fälschungen weise man zurück.

Vergißmeinnicht-Bleich-Seife!

Das beste Waschmittel.

Preis per Paket = 1 Pfund nur 25 Pfg.

Ueberall zu haben.

Damen

erhalten herrlichen Teint, wunderschöne Haut, ein Gesicht ohne Sommersprossen, Mitesser, Gesichtsröte durch „Zartin".

à Karton 30 Pf.

Rich. Kupper, Central-Drogerie, Markt 10.

Zahnschmerz

stillen Sie sofort durch

Eiermanns Zahnöl.

Hühneraugen

entfernen Sie in einigen Tagen durch den Gebrauch von

Eiermanns „Colod".

Zu haben bei

E. Müller, Markt 14,

Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

Engros u. Detail.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen sowie alle **Druckarbeiten** schnell u. billig. **Fr. Karius, Brühl 17.**

Schöne Tafelbirnen, Calebasse, zu verkaufen Poststraße 9, part.

Pflaumen und Birnen

im ganzen und einzeln zu verkaufen.

Regel, Winkel 6, Hinterhaus.

Große frische Eier

Mandel 1,10

empfiehlt **Max Faust, Burgstr. 14.**

Schwed. Preißelbeeren

sind wieder eingetroffen bei

Emil Wolff.

---

ff. neuen Sauerkohl

2 Pfd. 15 Pf.

empfiehlt **Max Faust, Burgstr. 14.**

German. Fischhandlung.

empfiehlt

Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander.

Ferner:

feinste Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.

W. Krähmer.

Wahlverein der Liberalen für Merseburg u. Umgegend.

Alle Mitglieder werden für

Freitag den 14. d. M., abends 9 Uhr,

nach der „Reichskrone" behufs einer Besprechung über Vorstands-Wahlen und andere Vereinsangelegenheiten eingeladen.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

J. A.: Der Vorstand.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem **Pensionat** verbundene **Realschule,** deren Reifezeugnis zum **einjährigen Dienst** berechtigt, beginnt die Winterkurse am 10. Oktober 1906. Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor

Prof. Pfeiffer.

Meßmer's Thee

der beliebteste u. verbreitetste, zu Originalpreisen bei: **C. L. Zimmermann,** Burgstr. 15

Zahnatelier

von

Frau Emilie Albert,

kleine Ritterstraße 3 I bei Herrn Kaufmann Herrfurth.

Sprechstunden von 11—6 Uhr.

Als mündelsichere Anlagen empfehle ich:

3½ % Ostpreuss. Prov.-Oblig.,

letzter Kurs 94,90 Prozent,

3½ % Westfäl. Provinz.-Anleihe — Serie IV,

unkündbar bis 1915 — letzter Kurs 98,10 Prozent,

3½ % Königsberger Stadtanleihe von 1901,

letzter Kurs 96,25 Prozent.

Ferner empfehle als gute Anlagen am Lager befindliche

4 % Pfandbriefe

bester deutscher Hypothekenbanken.

Oktober-Coupons nehme ich ohne Abzug in Zahlung.

Paul Thiele. Bankgeschäft, Merseburg.

Ia. englisch. Anthracit, Ia. deutsch. Anthracit, Gas-Stück-Koks, gebrochenen-Gas-Koks

empfehle in prima Qualitäten und erbitte geschätzte Aufträge.

Eduard Klauss.

P. P.

Empfehle mich zur Abhaltung von

Auktionen

jeder Art, Verpachtung von Feldern u. Wiesen, Vermittlung von Verkäufen und Verpachtungen, sowie Vermittlung von Hypotheken.

Indem ich prompteste Ausführung zusichere, bitte um geneigte Zuwendungen.

Hochachtungsvoll

Richard Krampf,

vereid. Auktionator,

Merseburg, Halleschestraße 38.

Amateur-Photographen-Verein.

Heute Dienstag

Versammlung.

Die heutige Versammlung wird, da die bis jetzt schwebenden Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, bis auf **weiteres vertagt.**

Der Vorstand.

Süssmilch's

Walhalla-Theater

Halle a. S.

Heute sowie täglich:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Kunstkräfte nur ersten Ranges.

Jeden Sonntag 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Gr. Frühschoppen-Konzert.

Anfang ½12 Uhr.

Schützenhaus.

Empfehle fortwährend frische Pökelrippchen, Pökelknochen und Schmeer.

Carl Landgraf.

Preußischer Adler.

Mittwoch **Schlachtefest.**

Kuholds Restauration.

Heute **Schlachtefest.**

Zum alten Dessauer.

Heute **Schlachtefest.**

Beteiligung

an sehr gewinnbringendem konkurrenzlosen Unternehmen

besonderer Umstände halber geboten. Gefl. Off. unt. **U I 8562** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Für Brauereikontor wird junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

zum 1. Oktober gesucht. Offerten unt. **K K 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein

Arbeiter zum Rohrwehen

für sofort gesucht **Clobigkauerstr. 1.**

Einen Geschirrführer

stellt ein **Carl Ulrich jun.**

Ein ordentlicher Laufbursche

nicht unter 14 Jahren wird **sofort** gesucht.

Paul Ehlert vorm. **August Perl.**

Zum 1. Okt. wird ein **kräftiger junger Mann** als

Brauerlehrling

gesucht **Bürgerliches Brauhaus,** Merseburg.

Junger Mann sucht

schriftliche Nebenbeschäftigung.

Offerten unter **M W 4** an die Exped. d. Bl. erbeten

Ordentliches fleissiges Arbeitsmädchen sowie Arbeitsbursche

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

F. E. Wirth & Sohn,

Halleschestraße 9.

Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter

werden angenommen.

Merseburger Buntpapierfabrik.

Mehrere Frauen u. Männer

für einige Tage zum Dampfdreschen Ende nächster Woche gesucht.

Louis Weniger, Oberbreitestraße 3.

Anständige, reinliche Frau zum

Frühstückstragen

zum 1. Oktober gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Hausarbeiterinnen

stellt sofort ein

C. R. W. Kahlmann,

Luxuspapierwarenfabrik,

Neumarkt 57.

Näherinnen

auf Barchent-Hemden sofort gesucht

Kaufhaus S. Maerker,

Gotthardtstr. 31.

Eine tüchtige Waschfrau

sofort gesucht **Burgstraße 13 I.**

Lernende Verkäuferin

gesucht. Offerten unter **P D** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Suche 4 Köchinnen, 3 Stützen, Stubenmädchen, Wärterin, Buffetfräulein, Haus-, Wasch-, Küchenmädchen für all. Arbeit nach Halle u. weiter. **Anna Reichmann,** Stellenvermittlerin, **Halle,** Dachritzstr. 6. Fernruf 3022.

Für einzl. bess. Herrschaft

Mädchen mit guten Zeugnissen

bei hohem Lohn gesucht durch

Frau **Henriette Langenheim,**

Stellenvermittlerin, **Schmalestraße 21.**

Gesucht zum 1. od. 15. Oktober eine

selbständige Köchin

nach Potsdam. Keine Hausarbeit u. kein Küchenmädchen. Zeugnisse, Gehaltsansprüche einzusenden.

Frau von der Schulenburg,

z. Zt. **Ramstedt** (Bez. Magdeburg).

Ein Dienstmädchen oder Aufwartung

wird gesucht **Grünestraße 5.**

Sauberes Mädchen als

Aufwartung

sofort oder zum 15. d. M. gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleine Brosche mit roten Steinen verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben

Teichstraße 1 I.

Eine Granatbrosche

verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben

Bahnhofstraße 2.

Am Sonntag ist auf dem Wege von Köpschen nach Merseburg **eine goldene Damenuhr** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben

Dammstr. 7 II, l.

Ehrenerklärung. Die Beleidigung gegen die Herren **Hermann Schwendler, Max Rothe** und **Franz Krause** nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselben für ehrenhafte Herren.

Emil Jentsch.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 212. Dienstag den 11. September 1906. 33. Jahrg.

Kaisertage in Schlesien.

Am Sonnabend vormittag fand auf dem Pfaffenberg bei Königszelt in Schlesien die Enthüllung eines Denksteins zur Erinnerung an das Buntzelwitzer Lager Friedrichs des Großen statt. Der Kaiser mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar hatte sich per Automobil von Breslau nach Königszelt begeben, wo er vom Oberpräsidenten, dem Kriegsminister, dem Generalstabschef und dem Herzog von Ratibor begrüßt wurde.

Nachdem ein Sängerchor Löwes „Des Königs Zuversicht“ gesungen hatte, hielt Graf Pückler, der Vorsitzende des Geschäftsausschusses, eine Ansprache. Die Hülle fiel, während der Kaiser salutierte. Eine Batterie vom Feldartillerie Regiment Nr. 42 feuerte den Salut. Der Denkstein ist ein Obelisk aus weißem, schlesischem Granit mit einer am Sockel eingelassenen bronzenen Inschrift und einer Orientierungstafel. Der Sängerchor sang, als die Hülle fiel, „Ein Lied der Treue“ nach der Melodie des Hohenfriedberger Marsches. Der Vorsitzende des Kriegerverbandes Schweidnitz, Generalleutnant z. D. Freiherr v. Reitzenstein, übernahm das Denkmal und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Dann hielt der Kaiser eine Ansprache, zog viele der Anwesenden ins Gespräch und besichtigte das Denkmal. Ein Parademarsch der anwesenden Truppen und Kreiskriegerverbandes schloß die Feier.

Nachmittags ist der Kaiser dann in Schweidnitz eingetroffen. Die städtischen Behörden, Kriegervereine und die Schuljugend bereiteten dem Monarchen einen freundlichen Empfang. An der Friedenskirche hatte die Geistlichkeit Aufstellung genommen. Der Kaiser besichtigte unter Führung des Superintendenten Eckert die Kirche und setzte dann die Reise nach Rogau fort.

Die Kaiserin stattete am Freitag in Breslau der schlesischen Blindenanstalt in Begleitung der Frau Staatsminister Gräfin v. Zedlitz einen Besuch ab. Gegen Mittag fuhr die Kaiserin nach Rogau.

Im Zwinger zu Breslau gab am Sonnabend abend das Kaiserpaar der Provinz Schlesien ein Prunkmahl, an dem der Oberpräsident Graf v. Zedlitz, eine große Zahl schlesischer Magnaten, unter ihnen auch Kardinal Fürstbischof D. v. Kopp, sowie die Honoratioren der Provinz teilnahmen. Auch die in Breslau zur Teilnahme an den Kaisermanövern anwesenden fremden Offiziere waren geladen. Bei der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch auf die Provinz aus:

„Mein lieber Oberpräsident! Mit tiefbewegtem Herzen ergreife ich heute das Wort, um als souveräner Herzog von Schlesien zu meinen Schlesiern zu sprechen. Denn die Eindrücke, die in der kurzen Zeit, in der ich unter ihnen weile, auf mich einstürmten, sind so gewaltiger und packender Natur, daß die Worte mangeln, um ihnen Ausdruck zu geben und die rechte Form zu finden für den Dank, den ich meinen Schlesiern aussprechen möchte. Nicht bloß am gestrigen Tage, der den Jubel des Einzugstages womöglich noch überhöhte, und nicht nur von seiten der alten Soldaten im schwarzen Rock mit den Kriegsdekorationen auf der Brust, die da erzählen können: Wir haben mitgetan zu der Zeit, wo Geschichte gemacht wurde, und die sich rühmen dürfen, Kriegsgefährten des großen Kaisers und seines erhabenen Sohnes, meines Vaters, zu sein, von dem ihnen allen bekannt ist, wie hoch sein Herz für Schlesien schlug — sondern auch heute auf meiner Fahrt durch die grünen schlesischen Lande nach Bunzelwitz, Schweidnitz und Rogau und zurück, überall habe ich dieselbe Wärme, dieselbe aufflammende, lodernde Begeisterung gefunden. Es ist die alte schlesische Treue, die zum Durchbruch kommt, und die beweist die Anerkennung seitens der Bevölkerung für das, was das Haus Hohenzollern für sie getan hat. Diese Treue nächst auf einem ganz besonders durch die Historie geweihten Boden. Denn wer wollte leugnen, daß der schlesische Boden, wie kaum einer, mit der Geschichte unseres Vaterlandes und unseres Hauses in engster Verbindung steht, und wie könnte man von der Entwickelung Schlesiens überhaupt ein Wort reden, ohne zunächst und vor allen der einen gewaltigen Figur zu gedenken, von der die Grenadiere sangen vom Rhein bis an die Oder: Fridericus Rex unser König und Herr!

Wo der Blick über Schlesiens Fluren schweift, tauchen die Erinnerungen an ihn auf, an die unvergleichlichen Kämpfe, unter denen er Preußen seine Weltmachtstellung schuf, aber auch an die herrliche Friedensarbeit, in der er versuchte, das schwer heimgesuchte Land zu heben und zu stärken. Und wiederum in späterer Zeit war es gerade Schlesien vorbehalten, einen neuen Hoffnungsstrahl für den schwergeprüften Hohenzollern-König Friedrich Wilhelm III. zu senden, als ihm die lodernde Begeisterung der ersten Freiwilligen in Breslau entgegenschlug, als die ersten Schildberhebungen hier erfolgten, und als Lützows wilde, verwegene Jagd ihr Treiben am Zobten vor dem Feinde begann. Und so ist es seither gegangen! Schlesiens Söhne haben gefochten, wo es darauf ankam, für das Vaterland einzutreten und ihr Blut einzusetzen. Und so kann man wohl sagen, die Geschichte unseres Hauses ist unlöslich verknüpft mit dieser, einer der schönsten Provinzen. Und wir können, wenn wir diese reiche Geschichte überblicken, so mit einem Wort kennzeichnen, welches einst mein hochseliger Herr Großvater sprach, als nach heißem Ringen die Kaiserkrone mit des Himmels Willen sich auf sein Haupt senkte. „Gott warmit uns, ihm sei die Ehre!“

Und wenn ich daran denke, wie heut die Fahnen der Kriegervereine in stolzem Schritt an mir vorbeizogen, so glaube ich, wir können das auch auf die Jetztzeit übertragen, und wir können Gott danken, wie er alles zum Wohl und Nutzen dieser Provinz und unseres Landes gefügt hat, vor allem, daß es uns vergönnt gewesen ist, im Frieden unsere Arbeit zu tun. Wenn aber Gott mit uns gewesen ist, so liegt wohl die ernste Frage nahe, ob wir seiner Hilfe auch würdig waren! — Hat ein jeder unter uns nun auch das Seinige dazu getan, unter Darangabe von allen seinen Sinnen, von Gesundheit und Leibeskräften das fortzuführen und auszubauen, was die Vorzeit uns hinterlassen hat? Wenn ein jeder an sein Herz schlägt und sich ehrlich diese Frage vorlegt, so wird wohl bei manchem die Antwort schwer sein. Nun wohl, meine Herren, lassen Sie uns der großen Persönlichkeit des großen Königs die Einsicht und die Entschlüsse schöpfen, wo es gefehlt hat an der Arbeit, wo der Mut hat sinken wollen, wo schwarze Gedanken und Befürchtungen das Haupt umrauschen! Hinweg damit! So wie der große König von dem alten Alliierten niemals im Stich gelassen worden ist, so wird auch unser Vaterland und diese schöne Provinz seinem Herzen nahe bleiben. Und so wollen wir ein neues Gelübde aus dem schönen Schatz der Erinnerungen und der goldenen Treue, die mir hier entgegenschlug, prägen: Uns von nun an mit Aufbietung aller geistigen und körperlichen Kräfte nur der einen Aufgabe zu widmen, unser Land vorwärts zu bringen, für unser Volk zu arbeiten, ein jeder in seinem Stande, gleichviel, ob hoch oder niedrig, unter Zusammenschluß der Konfessionen, den Unglauben zu steuern, und uns vor allen Dingen den freien Blick für die Zukunft zu bewahren und niemals an uns und unserem Volke zu verzagen. Dem Lebenden gehört die Welt und der Lebende hat recht! Schwarzseher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land! Ich erwarte aber von meinen Schlesiern, daß sie mit dem heutigen Tage sich von neuem in dem Entschluß zusammenfinden werden, den großen Zielen und Vorbildern nachgehend, ihrem Herzog zu folgen in seiner Arbeit, und vor allem in seiner Friedensarbeit für sein Volk! In dieser Hoffnung leere ich mein Glas auf das Wohl der Provinz Schlesien und aller treuen Schlesier!

Auf den Trinkspruch des Kaisers erwiderte der Oberpräsident Graf Zedlitz. Bei der Tafel führte Erzherzog Friedrich die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Eitel-Friedrich, der Herzog von Connaught die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Der Kronprinz und die übrigen in Breslau weilenden Fürstlichkeiten reihten sich rechts und links an die genannten Herrschaften an.

Breslau, 9. Sept. Heute vormittag um 11 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie sämtliche Fürstlichkeiten und die fremden Offiziere einem feierlichen Gottesdienste auf dem Palaisplatz bei. Die Predigt hielt Konsistorialrat Kolepke. Dann fuhr der Kaiser im Automobil nach dem ehemaligen Garnisonkirchhof, auf dessen Grund und Boden das von der Armee gewidmete Denkmal für den General von Clausewitz enthüllt wurde. Prinz Eitel Friedrich, Erzherzog Friedrich, der Herzog von Connaught, die fremden Offiziere, der Chef des Generalstabs Generalleutnant v. Moltke, die Generalfeldmarschälle Graf v. Häseler und v. Habnke, die Generalität, sowie Vertreter der Stadt Breslau und Mitglieder der Familie Clausewitz wohnten der Feier bei. Der kommandierende General v. Woyrsch hielt die Gedenkrede. Der Kaiser begrüßte viele Anwesende und nahm sodann den Parademarsch der Ehrenkompagnie ab.

In der Mittagsstunde statteten die Kaiserin und die Prinzessin Eitel Friedrich der Universität einen Besuch ab und nahmen den erneuerten Musiksaal und die Aula Leopoldina in Augenschein. Nachmittags um 3 Uhr fand bei der Kaiserin im Breslauer Schlosse ein Damenempfang statt. Ihre Majestät empfing zunächst im blauen Zimmer die Fürstinnen und die Damen des Adels. Sodann empfing die Kaiserin im Thronsaal die Damen der Beamten von Stadt und Provinz, im großen Saale die Damen und Herren des Vaterländischen Frauenvereins und des evangelisch kirchlichen Hilfsvereins.

Sibyllenort, 9. Sept. An dem heute vom König von Sachsen zu Ehren des Kaisers veranstalteten Frühstück nahmen Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Herzog von Connaught, der Prinz zu Salm, der Oberpräsident Graf Zedlitz, der kommandierende General v. Woyrsch teil. Der Kaiser und die übrigen Gäste trafen in Automobilen ein. Der Kaiser trug sächsische, der König von Sachsen preußische Ulanenuniform. Die Rückfahrt erfolgte gegen 4 Uhr.

Aus Deutsch-Afrika.

Nach einem Telegramm aus Windhuk ist der Reiter Richard Märker, geb. am 25. 11. 81 zu Ablaß, am 30. Aug. d. J. im Gefecht im Ambrevier schwer verwundet worden durch einen Schuß in das rechte Wadenbein und Gesäß. An demselben Tage wurden im Gefecht im Ambrevier verwundet: Leutnant Martin Elschner, geb. am 12. 7. 77 zu Prettin, früher im Fußartillerie-Regiment Nr. 1, leicht (Fleischschuß linker Oberarm), Reiter Julius Stanko, geb. am 1. 7. 82 zu Garbassen, früher im Fußartillerie-Regiment Nr. 2, schwer (Schuß linkes Ellenbogengelenk). Reiter Wilhelm Wößner, geb. am 20. 12. 84 zu Menzingen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 111, ist am 28. Aug. d. J. im Lazarett Warmbad an Typhus und Lungen tuberkulose gestorben.

Deutschland.

— (Der frühere Straßburger Polizeikommissar Stephany) bereitet, wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ aus Metz geschrieben wird, eine zweite Broschüre über die Verwaltung des Reichslandes vor, die demnächst in Nancy in deutscher und französischer Sprache erscheinen soll. Stephany, der augenblicklich mit seiner Frau eine Reise in der Schweiz macht, behauptete Bekannten gegenüber, in Paris eine gute Stellung gefunden zu haben und sich jetzt noch eingehender als früher mit den politischen Verhältnissen Elsaß-Lothringens beschäftigen zu wollen. Die neue Broschüre soll hauptsächlich die geheime Polizei des Landes behandeln.

— (Die Schwurgerichte.) Trotzdem die preußische und die bayerische Regierung entgegen dem bekannten Votum der Reichskommission für die Reform des Strafprozesses sich für Beibehaltung der Schwurgerichte ausgesprochen haben, ist doch für die Anhänger des bewährten Laiengerichts größte Wachsamkeit geboten, da die Gegner sicher sehr bald von neuem gegen die Schwurgerichte Sturm laufen werden. Insbesondere die Juristen sollten sich nicht in Sicherheit wiegen lassen, und auf die Verteidigung der bedrohten Institution unablässig bedacht sein. Das ist, wie anerkannt werden muß, in den letzten Jahren auch in vielfachen Publikationen hervorragender Männer der Praxis und der Jurisprudenz, wie der Professoren Mittermaier, Oetker, v. Liszt, v. Bar, Kahl geschehen. Ihnen reiht sich würdig ein kürzlich in der Aschrott'schen Sammlung erschienenes Gutachten eines bewährten Praktikers, des Bautzener Landgerichtsdirektors Dr. Weingart an, der durch eine 14jährige Tätigkeit als Untersuchungsrichter zur Abgabe eines sachverständigen Urteils hinlänglich legitimiert wird. Weingart betont insbesondere, daß gerade das, was man bei dem Schwurgericht als einen Mangel hinstellt, die Trennung in zwei Kollegien und die hieraus sich ergebende Erschwerung der gegenseitigen Verständigung gleichzeitig alle Beteiligten, die Richter, die Geschworenen und auch den Staatsanwalt und den Angeklagten antreibt, einen Aufwand an Kraft zu entwickeln, wie dies bei keinem anderen Gerichtsverfahren der Fall ist. Der Vorsitzende muß vor den Geschworenen, sollen sie ein klares Bild von der Beweisaufnahme gewinnen, viel ausführlicher, eingehender und gleichzeitig volkstümlicher verhandeln wie in der Kammer. Und dies hat seinen greifbaren Nutzen. Das Bild, das er durch die Beweisaufnahme entrollt, ist im Schwurgericht kräftiger gezeichnet, in größerem Maßstab gehalten wie in der Strafkammer, und hierdurch wird es möglich, Fehler und Lücken leichter zu entdecken und Mißverständnissen vorzubeugen. Endlich werde auch der Angeklagte bei keiner anderen Art von Strafverfahren so sehr angetrieben, in der Verhandlung tätig zu werden und dadurch auch seinerseits für das Finden eines gerechten Urteils mitzuwirken, wie durch das schwurgerichtliche Verfahren. Weingart gibt zum Schluß seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck: „Das schwurgerichtliche Verfahren ist, wenn es entsprechend reformiert und gut geleitet wird, für schwere Verbrechen das beste Verfahren.“

— (Von der Marine.) Die Schultorpedobootsflotille, die Schiffe der Aufklärungsgruppe, das erste und zweite Geschwader der aktiven Schlachtflotte hat am Sonnabend morgen von Kiel aus die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zu den Herbstmanövern in der Nordsee angetreten. Sonnabend vormittag begab sich Prinz Heinrich an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II“, um an den Flottenmanöver in der Nordsee teilzunehmen.

Volkswirtschaftliches.

)(Ueber die Bierpreisfrage in neue Verhandlungen mit den Gastwirten einzutreten, haben die Berliner Ringbrauereien abgelehnt.

)(Die Auswanderung über Bremen hat gerade in letzter Zeit so enorm zugenommen, daß selbst das Rekordjahr 1905 überschritten wird; und das, obwohl der Norddeutsche Lloyd die Zwischendeckspreise nicht herabgesetzt hat, so daß die Differenz gegenüber Hamburg 30 Mk. zugunsten Bremens beträgt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 8. Septemb. Stadtrat Maurermeister Hildebrandt, der vor seiner Wahl zum unbesoldeten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0005

Magistratsmitgliede 25 Jahre dem Stadtverordnetenkollegium angehörte und Vorsitzender der Baukommission war, ist in der vergangenen Nacht verschieden. Hildebrandt ist weit über unsere Stadt hinaus, namentlich durch seine Tätigkeit in der Bauberufsgenossenschaft der Provinz Sachsen, rühmlichst bekannt.

† Erfurt, 8. Sept. Auf Anordnung des Bezirkskommandos wurde gestern im Garnisonlazarett an dem Kriegsinvaliden Matthes aus Erfurt eine interessante Operation vorgenommen. Es handelte sich darum, die Chassepotkugel, die in der Schlacht bei Sedan im linken Oberschenkel des Matthes stecken geblieben war, zu entfernen. Dies gelang nach 25 Minuten. Die Kugel lag breitgedrückt platt am Schenkelknochen. Die Aerzte gratulierten dem Manne ob seiner Standhaftigkeit. Er bewahrt die Kugel als Reliquie auf.

† Eisleben, 8. Sept. In der Freystraße feuerte heute nachmittag der Bildhauergehilfe Schneider auf das Dienstmädchen Becker zwei Revolverschüsse ab, die das Mädchen in den Hinterkopf trafen. Der Grund zu der Tat ist Eifersucht. Der Täter wurde festgenommen.

† Eisenach, 7. Sept. Die Wartburgwirtschaft, die im Herbst pachtfrei wird, scheint als eine wahre Goldgrube betrachtet zu werden. Unter den vielen Bewerbern befinden sich mehrere leistungsfähige Hoteliers aus Eisenach, Erfurt und anderen Orten Thüringens. Dem Pachtvertrag zufolge erhält der Pächter auch die Einnahmen aus den Sehenswürdigkeiten der Burg, die ganz bedeutend sind. Die neuen Angebote gehen bedeutend über die bisherige Pachtsumme von 42 000 Mk. hinaus; sie sollen sich sicherem Vernehmen nach zwischen 45 000 und 80 000 Mk. bewegen.

† Rubla, 6. Sept. Beim gestrigen Kinderfest der hiesigen weimarischen Schuljugend im Schlauchental erlitt ein Mädchen einen Schlaganfall infolge Hitze und zu starken Schnürens. Es liegt schwer krank darnieder.

† Jena, 7. Sept. Einer Blutvergiftung fiel die jugendliche Lehrerin an der Carolinenschule, Frl. Elsbeth Koch, zum Opfer. Eine leichte Anschwellung an der Lippe, die sie nicht weiter beachtete, zog plötzlich eine bedrohliche Schwellung des ganzen Gesichts nach sich, wahrscheinlich infolge einer Verunreinigung der Wunde. Als die Bedauernswerte ärztliche Hilfe suchte, war sie nicht mehr zu retten.

† Coswig, 8. Sept. Hier wollte die noch sehr junge Frau eines Fabrikarbeiters den Morgenkaffee auf Spirituz zubereiten; da der im Kocher befindliche, bereits brennende Spiritus nicht ausreichend schien, wollte sie noch mehr Spiritus zugießen. Hierbei explodierte die Spirituesflasche, die Kleider der Frau fingen Feuer und im Nu stand diese in Flammen. An den erhaltenen Brandwunden ist sie bald darauf gestorben. Bei dem Versuch, die Flammen zu ersticken, verbrannte sich der Mann der bedauernswerten Frau beide Arme.

† Leipzig, 7. Sept. Der internationale Scheckschwindler Ladenberg wurde nach vielen in Leipzig, Berlin, Düsseldorf und Paris verübten Betrügereien in England verhaftet.

† Dresden, 9. Sept. Da die Elbe einen Stand von zwei Metern unter Null erreicht hat, erklärten die vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften, A.-G., die Oesterreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft, A.-G., die Oesterreichische Nordwest Dampfschiffahrtsgesellschaft und die „Elbe", Dampfschiffahrts-A.-G., ihren regelmäßigen Schiffahrtsdienst für geschlossen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. September 1906

** (Personalien.) Der Spezialkommissions-Sekretär Goepel ist zum 1. November, die Generalkommissions-Bureau-Diätare Kallenberg und Wörbes sind zum 1. Oktober d. J. nach Posen zur Kgl. Ansiedelungskommission versetzt worden.

** Zur Frage der Vereinigung der Landfeuerfozietäten in Magdeburg und Merseburg schreibt die „Hall. Ztg.": Zu den mannigfachen, zum Teil einander widersprechenden Zeitungsmeldungen in dieser Angelegenheit, wonach die Verhandlungen auf die lange Bank geschoben bezw. ganz abgebrochen wären, ist kurz folgendes zu bemerken. Die Angelegenheit liegt, wie wir hören, zurzeit folgendermaßen: Der Provinziallandtag hatte eine Reihe von Wünschen für das Verhältnis der neuen vereinigten Sozietät zu ihm formuliert und fünf seiner Mitglieder zur Verhandlung mit den Sozietäten hierüber bestellt. Den meisten dieser Wünsche ist die Magdeburgische Landfeuersozietät, welche zurzeit dem Provinziallandtage ganz selbständig gegenübersteht, entgegengekommen. Zwischen ihr und den Kommissaren des Provinziallandtages besteht eigentlich nur hinsichtlich eines, allerdings wichtigen Punktes, Meinungsverschiedenheit. Daß diese schließlich auch noch ausgeglichen werden wird, darf erwartet werden, da über die Zweckmäßigkeit der Bildung einer einheitlichen Landfeuersozietät allseitig Einverständnis herrscht.

** Die Reihenfolge der im hiesigen Kreise stattfindenden Pferdemusterungen hat laut Bekanntmachung des Königl. Landrats vom 30. August eine Abänderung erfahren. In der Stadt Merseburg findet die Musterung erst am Donnerstag den 27. September, morgens 8 Uhr, statt.

** Für die Ausstellung des zur Erwirkung des Armenrechts beizubringenden Zeugnisses weist ein neuerlicher Erlaß der zuständigen Minister auf die Anwendung der größten Sorgfalt hin. Im Abgeordnetenhause sei darüber geklagt worden, und die Beobachtungen der Justizbehörden stimmten damit überein, daß bei der Ausstellung des zur Erwirkung des Armenrechts beizubringenden Zeugnisses von den zuständigen Behörden nicht mit der erforderlichen Vorsicht und Sorgfalt verfahren werde und daß dies nicht nur für die Gegner der zum Armenrechte verstatteten Partei, sondern auch für die Gerichte und die Staatskasse bedauerliche Nachteile im Gefolge habe. Die Regierungspräsidenten werden daher ersucht, den zuständigen nachgeordneten Behörden die einschlägigen Bestimmungen der Runderlasse vom 26. Mai 1887 und 11. Oktober 1895 nachdrücklichst in Erinnerung zu bringen und dieselben dahin anzuweisen, daß in jedem Falle, in dem über Erteilung eines Zeugnisses zur Erlangung des Armenrechts zu befinden ist, vorerst eine sorgfältige Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände stattzufinden hat, daß dabei namentlich auch die Höhe der durch die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung in dem Einzelfalle voraussichtlich erwachsenden Kosten in Rücksicht zu ziehen ist. Dabei werden aber immer nur die Kosten einer Instanz zu berücksichtigen sein, da die Bewilligung des Armenrechts für jede Instanz besonders zu erfolgen hat (§ 119 Z. P. O.). Sollten Fälle bekannt werden, in welchen die auf Grund des Zeugnisses der zuständigen Verwaltungsbehörde erfolgte Bewilligung des Armenrechts später wieder aufgehoben werden mußte, weil eine nähere Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der zum Armenrechte verstatteten Partei ergab, daß bei ihr die Voraussetzungen des § 114 Z. P. O. nicht vorlagen und auch zur Zeit der Ausstellung des Zeugnisses nicht vorgelegen hatten, so werden die Behörden ersucht, zu prüfen, ob die einschlägigen Bestimmungen bei Ausstellung der Bescheinigung beachtet worden sind, und eventuell das Erforderliche zu veranlassen.

○ Im „Tivoli" hielt am Sonntag der Gesangverein „Lyra" eine gut besuchte Abendunterhaltung ab. Das Programm des Abends war ein sehr reichhaltiges, Chorlieder wechselten mit Duetts, hum. Ensembleszenen ꝛc. ab, auch ein Theaterstück war vorgesehen. Unter Leitung seines bewährten langjährigen Dirigenten legte der Verein auf gesanglichem Gebiete recht gute Proben seines Könnens ab, auch die humoristischen Aufführungen fanden gute Wiedergabe und das am Schlusse des unterhaltenden Teils zur Aufführung gelangte Theaterstück „Drei Frauen auf einmal" sorgte für rege Tätigkeit der Lachmuskeln. Ein stark frequentiertes Tänzchen beschloß den Abend.

○ Nach längerer Pause hatte am Sonntag abend der dramatische Verein „Euterpe" im „Casino" wieder einen Theaterabend veranstaltet, der sich eines regen Zuspruchs erfreuen durfte. Zur Aufführung gelangte „Der ehrliche Name", Drama in 4 Aufzügen. Das inhaltreiche Stück, das die Leiden und Freuden einer Mutter in der Sorge um ihr Kind so wohltuend widerspiegelte, verfehlte auch nicht, Eindruck auf die Zuschauer zu machen; man folgte gespannt der Handlung vom Anfang bis zum Ende. Die Aufführung war gut und ging glatt von statten, die Mitwirkenden hatten sich mit ersichtlichem Eifer in ihre Rollen hineinzuleben verstanden und gaben dieselben in anerkennenswerter Weise wieder, so daß auch das Publikum lebhaften Beifall spendete. Nach dem Theater folgte der übliche Ball, der erst in den Morgenstunden des folgenden Tages sein Ende fand.

** Die Leipziger Bravour-Sänger produzierten sich am Sonntag abend in der „Reichskrone" mit einem an gutem Humor und derben Witzen überaus reichem Programm. Wenn auch der Besuch diesmal nur als mittelmäßig bezeichnet werden kann, so glauben wir doch, daß die Sänger bei einem zweiten Auftreten einen weit größeren finanziellen Erfolg haben werden. Bei durchweg gutem Stimmmaterial, verbunden mit gewandter Spielart, wurde das Publikum fast in jeder Weise zufriedengestellt, sodaß wahre Beifallsstürme den Saal durchbrausten. Als besondere Neuheit auf dem humorvollen Gebiet der „Leipziger Sänger" verzeichnen wir die Mitwirkung einer Dame, deren Partien lebhafte Anerkennung fanden. Großes Vergnügen bereiteten am Schluß noch das Singspiel „Es muß e Frau ins Haus" und die Verwandlungsposse „Für immer kuriert", deren urkomische Szenen ungeheure Heiterkeit hervorriefen. Im Interesse unseres humorliebenden Publikums können wir nur wünschen, daß auch die „Bravour-Sänger" uns bald wieder aufsuchen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

nh. Oberwünsch, 8. Sept. Am 1. September ist Herr Lehrer Schnirpel von hier nach Gatterstedt versetzt worden. 14 Jahre lang ist derselbe hier tätig gewesen. Die Gemeinde hatte dem scheidenden Lehrer zu Ehren ein Abschiedsessen veranstaltet. Die Lehrerstelle wird vorläufig durch Lehrer aus der Umgegend vertreten.

nh. Nieder-Eichstädt, 6. Sept. Heute fand hier die dritte Spezialkonferenz statt. Herr Pastor Müller von hier sprach über das Thema: „Warum und wie soll die Schule das Interesse der Kinder an der deutschen Flotte wecken?"

§ Dürrenberg, 9. Sept. Gestern nachmittag schwamm hier in der Saale ein weiblicher Leichnam an, in dem die seit dem 4. d. M. vermißte unverehel. Rudolph aus Keuschberg, welche hier im Dienst gestanden, erkannt wurde. Trotzdem somit über die Persönlichkeit der Toten kein Zweifel mehr herrschte, lag die Leiche noch heute nachmittag festgebunden in der Nähe des Amtsberges im Wasser und fortwährend standen Gruppen von Passanten am Ufer, um ihre Neugier zu befriedigen. Nach unserer Meinung mußte der Leichnam schon gestern abend oder heute früh weggeschafft werden, da bei jetziger Temperatur eine solche Nachlässigkeit mit einer nicht zu unterschätzenden Gefahr für das hier zahlreich verkehrende Publikum verbunden ist. Wie man bemerken konnte, faßen auf einer aus dem Wasser ragenden Hand der Toten viele Fliegen, durch die bekanntlich Leichengift sehr leicht auf Menschen übertragen werden kann. Etwas mehr Eile wäre darum den betr. Behörden bei solchen Gelegenheiten sehr zu empfehlen.

g. Röglitz, 10. Sept. Herrn Gutsbesitzer F. Jentzsch im nahen Kleinkugel, welcher das Ortsrichteramt 24 Jahre lang mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltete, ist kürzlich das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — In vergangener Woche hat Herr Gutsbesitzer Mylius im nahen Bruckdorf das Ortsrichteramt übernommen.

g. Lochau, 10. Sept. Das Kinderfest für Lochau und Wesenitz, ein Nachklang des Sedanfestes, welches hier und für die Nachbarorte ein wahres Volksfest geworden ist, wurde gestern unter der Aufsicht und Leitung des Ortsschulinspektors, der Lehrer und unter Mitwirkung der Gemeindevertretung, des Kriegervereins und zahlreicher Gemeindemitglieder in herkömmlicher Weise gefeiert. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Fackelzug am Vorabend woran sich am Sonntag vormittag ein allgemeiner Kirchgang anschloß. Am Nachmittag fand dann unter Vorantritt von Musik und des Kriegervereins ein Umzug der fröhlichen Kinderschar durch die Dorfstraßen statt. Der Zug bewegte sich zum Kriegerdenkmal und zur Friedenseiche, wo unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Schröder die Schuljugend patriotische Lieder vortrug und Herr Pastor Weber in zündender Ansprache das Kaiserhoch ausbrachte, das begeistert aufgenommen wurde. Während sich die Kinder alsdann auf der Festwiese am Walde bei allerhand Spiel belustigten und mit Speise und Trank erquickt wurden, endete nach dem Rückzuge ins Dorf eine Ballfeier für die Erwachsenen das glänzend verlaufene Fest, das vom Wetter begünstigt, zahlreiche Fremde hierher geführt hatte.

g Lochau, 10. Sept. Die noch schulpflichtige Tochter der Witwe Lehmer hier hatte das Unglück, beim Verfolgen einer diebischen Katze, die ein Stück Wurst gestohlen hatte, an einem eisernen Staket, das sie übersteigen wollte, auszugleiten, sodaß die Spitzen desselben ihr in den Arm drangen. Dem bedauernswerten Kinde, das förmlich aufgespießt wurde, sind bedeutende Fleischteile aus dem Arm herausgerissen, sodaß die Sehnen bloßlagen. Notdürftig verbunden mußte die Verletzte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden.

§ Freyburg a. U., 7. Sept. Da hier ein Konsumverein, und zwar in Gestalt einer Filiale des Naumburger Vereins, errichtet werden soll, so wollen sich die hiesigen Gewerbetreibenden zu einem Rabattsparverein zusammenschließen und haben zu diesem Zwecke schon Zusammenkünfte abgehalten. — Die Handwerkskammer beabsichtigt, im kommenden Winter hier Handwerksmeistern Unterricht in kaufmännischem Schriftverkehr und Rechnen, in Buchführung und Gesetzeskunde zu erteilen. Der Unterricht wird etwa 60 Stunden umfassen. — Guten Ertrag liefert die jetzige Grummeternte, nur auf tieferen Wiesen hat das Untergras von der Nässe gelitten.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 11. Septbr.: Wechselnd bewölktes, in der Temperatur wenig verändertes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0006

Wetter, stellenweise Regen. — 12. Septbr.: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen, Temperaturänderung gering.

Vermischtes.

* (Zur Geburt des Kaiserenkels.) Die Hebamme des ersten Kaiserenkels erhielt aus Anlaß der Geburt des Prinzen von dem Kronprinzen 1500 Mark, von der Kronprinzessin 300 Mark und eine kostbare Brosche mit dem Bildnis des Kronprinzenpaares. Hierzu fügte die Kaiserin eine sehr wertvolle Brosche mit dem Bildnis des Kaiserpaares bei.

* (Ein Raubmörder verhaftet.) Der Mörder des am Dienstag im Chausseegraben bei Beuthen ermordet aufgefundenen Bergarbeiters Corazydlo ist in der Person des Bergarbeiters Scheliga aus Miechowitz Freitag abend verhaftet worden. Es liegt Raubmord vor.

* (Neue Erdstöße.) Nachdem in letzter Zeit der Registrierapparat der Hamburger Erdbebenstation fortgesetzt sehr unruhig gewesen war, wurden am Freitag abend wieder sehr starke Erdstöße registriert. Die Erscheinungen dauerten von 7 bis 10 Uhr. Gegen 8 Uhr war die Bewegung am lebhaftesten. Der Ort des Erdbebens konnte noch nicht festgestellt werden.

* (Eisenbahnunglück.) Am Sonntag stieß in Frankfurt a. M. der Schnellzug Basel-Berlin bei der Ueberführung auf ein anderes Geleise mit einem Rangierzug zusammen. Ein Postschaffner wurde verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Falsche Weichenstellung war die Ursache des Unglücks.

* (Ein Opfer des Feueranmachens mittels Petroleums) wurde in Lägerdorf bei Itzehoe die Ehefrau des Arbeiters Agerholm. Sie hatte sich beim Feueranmachen mittels Petroleums vor acht Tagen erhebliche Brandwunden zugezogen, an deren Folgen sie jetzt gestorben ist. An ihrem Sarge trauern der Mann und zehn unversorgte Kinder.

* (Eisenbahnunglück in Italien.) Auf dem Bahnhof von Bovalino (Provinz Reggio de Calabria) stießen zwei Personenzüge zusammen. 24 Personen wurden verletzt, unter ihnen 4 schwer. Der Zugführer liegt im Sterben.

* (Bei einer Manöverattacke stürzte) am Dienstag ein Dragoner des badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal und verletzte sich so schwer, daß er am Mittwoch in Schwenningen (Württemberg) seinen Verletzungen erlegen ist.

* (Eine Jagd auf zwei Straßenräuber) fand in der Boxhagener Straße in Berlin am Sonnabend statt. Zwei Männer hatten einem Zigeuner, der soeben einen Pferdehandel abgeschlossen hatte, 200 Mk. — den ganzen Erlös aus dem Handel — geraubt und waren damit ausgerückt. Zahlreiche Passanten verfolgten die beiden Spitzbuben. Einer konnte festgenommen werden, der andere, der das Geld bei sich trug, ist entkommen.

* (Die amerikanische Sprache.) Aus New-York wird berichtet: Die Amerikaner wollen auch in der Sprache ihre Unabhängigkeit erlangen. Präsident Roosevelt hat soeben einen Beschluß gefaßt, der der schon ziemlich mächtigen amerikanischen Bewegung, die dahin strebt, einen starken Anstoß gibt. Es handelt sich zunächst nur um die Reform der englischen Orthographie nach den Vorschlägen, die Brander Matthews, Professor des Englischen an der Columbia-Universität, und andere Sprachforscher aufgestellt haben und denen auch Andrew Carnigie seine wertvolle Unterstützung geliehen hat. Das Endziel aber ist eine unabhängige amerikanische Sprache, die jede Spur der englischen Herrschaft vollkommen abgestreift hat. In einem offiziellen Erlaß an den Staatsdrucker Stillings hat Roosevelt angeordnet, daß fortan alle Erlasse des Präsidenten und alle anderen offiziellen Dokumente, die vom Weißen Hause ausgehen, nach den Regeln des Komitees für Reform der Orthographie, an dessen Spitze Matthews steht, gedruckt werden sollen. Aber auch die gesamte Korrespondenz des Präsidenten, die öffentliche wie die private, wird nach der neuen Orthographie geschrieben sein. Die Liste des Komitees umfaßt zunächst 100 Worte, in denen die Schreibweise außerordentlich vereinfacht ist: so wird im Amerikanischen künftig „thru“ und „tho“ statt „through“ und „though“ geschrieben. Eine erweiterte Liste gibt etwa 300 Aenderungen, von denen die Weglassung des überflüssigen „e“ und die Endung „t“ statt „ed“ die wichtigsten sind. Aber man macht keinen Hehl daraus, daß dies nur ein vorsichtiger Anfang sein soll, der schließlich zu einer völligen Umformung der Schreibweise der Wörter führen wird. Man erwartet, daß die neue Orthographie auch von der republikanischen Partei in den kommenden Wahlkämpfen gebraucht wird, wie man auch eine Einführung dieser Bestrebungen in Schulen, Kirchen und Gesellschaften herbeiführen will. Am 12. März dieses Jahres wurde gemeldet, daß Carnegie eine Organisation, die sich „Simplified Spelling Board“ nennt, zu finanzieren unternommen habe; die Bewegung hat so schnelle Fortschritte gemacht, daß sie bereits jetzt einen erheblichen Erfolg zu verzeichnen hat. Man geht absichtlich sehr vorsichtig und schrittweise vor, da eine plötzliche Einführung der phonetischen Schreibweise dem großen Publikum doch wahrscheinlich zu lächerlich vorkommen würde, als daß man auf eine allgemeine Annahme rechnen könnte.

* (Ringfreie Ohrfeigen.) Einen Beitrag zum Bierkrieg bringt der folgende Vorfall, der sich in Lugau ereignet hat. Ein halbwüchsiger Bursche ärgerte bereits seit einiger Zeit die Wirte mit der immer wiederkehrenden Frage: „Haben Sie ringfreies Bier?“ Ueberzeugt von der Güte dieses „Witzes“, versuchte er auch, den Fleischermeistern damit zu imponieren. Auf seine schnippische Frage: „Haben Sie ringfreies Fleisch?“ erwiderte der erste, an den er sich heranmachte, sehr höflich: „Bitte, einen Augenblick“, zog seinen Trauring vom Finger und versetzte dem verdutzten Burschen ein paar schallende Ohrfeigen mit dem freundlichen Bemerken: „So, hier haben Sie einige ringfreie —.“ Von ringfreien Dingen will der Bursche seitdem nichts mehr wissen.

* (Ein Besuch im Harem.) Eine Französin, Frau Dalarue-Mardins, ist jüngst in einem Harem zu Kenadsa in Marokko empfangen worden. In einem Pariser Blatte schildert sie die Eindrücke, die sie von ihrem Besuche heimgebracht hat, folgendermaßen: „Die Frauen des Sidi Brahims — es waren etwa sechzig — saßen im Hintergrunde des ziemlich dunklen Saales auf drei Stufen, alle uns zu Ehren mit Putz und Schmuck überladen. Rassige Negerinnen verjagten mit Fächern die Fliegen. Die Wolle ihres Kopfes war lang und hing bis zur Schulter herunter. Auf der Stirn hatten sie ein Stirnband von orangefarbigem Stoff. Was die anderen Frauen, die weißen oder vielmehr braunen betrifft, so waren sie von oben bis unten mit Bändchen, Ringen und Schärpen ausgeputzt. Weite Gewänder in allen Farben des Regenbogens bedeckten ihre Glieder. Mitten unter den Frauen stand, im stolzen Bewußtsein seiner Manneswürde, Sidi Brahims Knabe, ein kleiner Marabut von neun Jahren, ganz in Weiß und Schwarz gekleidet. Wir sprachen beim Eintritte den koranischen Gruß, auf den man uns unisono antwortete. Dann trat ein großes Schweigen ein. Die arabische Gastfreundschaft ist so groß, daß man an den Gast vor Ablauf von drei Tagen keinerlei Fragen richten darf. Die Frauen waren ganz erstaunt darüber, daß wir uns arabisch unterhalten konnten. Einen noch größeren Aufruhr in ihren kleinen finsteren Köpfchen schien das, was wir sagten, hervorzurufen. So herrschte rings um uns ein wahres Vogelgezwitscher, untermischt mit fröhlichem Lachen und sehr lebhaften Gesten und Ausrufen. Wir erkannten, daß diese Frauen, die noch nichts von Europa kennen gelernt hatten, in einer absolut chimärischen Welt lebten, in einer Welt, die noch von verzauberten Bergen und gefährlichen Drachen erfüllt zu sein schien. Als wir im Scherz zu ihnen sagten, daß wir sie einlüden, mit uns nach Paris zu kommen, sahen wir in allen diesen schwarzen oder blassen Gesichtern Augen, die vor Entsetzen weit aufgerissen waren; und alle Weiber stießen geradezu taktmäßig schrille Schreie aus und schienen sich, wie am Tage der Trauer, mit den Nägeln die Wangen zerfleischen zu wollen. Und eine Frau nahm das Wort und sprach schaudernd: „Weißt Du denn nicht, was draußen ist?“ . . . Draußen sind ja die Berber! Und wenn die Berber uns sähen, würden sie uns sofort den Kopf abschneiden!“ Wir erwiderten, daß wir ja von draußen kämen, und daß unser Kopf noch auf unseren Schultern sitze. Da begannen sie alle laut zu lachen und in die Hände zu klatschen: „Das ist doch nur,“ sagten sie mit großer Zungenfertigkeit, „weil Du weiß bist und fein wie die frische Mandel! Aber hüte Dich! Du wirst sicher noch einen oder mehrere dieser Berber treffen und auf einem Pferde entführt und in Fez für Sidnas (des Sultans) Harem verkauft werden . . .“ Wir erwiderten feierlich: „Möge Allah die Berber verfluchen!“ Die Weiber erwiderten im Chor: „Amen!“ Der Besuch ging zu Ende. All die schönen aufgeputzten Puppen waren ganz trostlos, als sie uns aufstehen sahen; sie umarmten uns mit großer Rührung und baten uns, bald wiederzukommen. Dann nahmen wir Abschied und kehrten zu der Galerie zurück, wo die Männer uns erwarteten.

* (Ein neuer Rattenfänger,) so schreibt man dem „Reichsboten“ aus Hameln, wäre dort vonnöten. In Hameln selbst wie auch in allen anderen Orten an der Oberweser ist zurzeit die Rattenplage so groß, wie wohl nie seit den Zeiten des berüchtigten Kinderräubers. Selbst am hellen Tage laufen die so wenig beliebten Tiere auf offener Straße herum. Bei Hann.-Münden mußte kürzlich sogar der Frankfurter Schnellzug eine Zeitlang halten, weil eine dicke Ratte sich in der Weiche festgeklemmt hatte, und letztere deshalb nicht schnell genug umgestellt werden konnte.

* (Ein Türke, der Perlen verschluckt.) Aus Paris wird berichtet: In einem Juwelierladen auf dem Boulevard Sant Martin wurde dieser Tage ein Türke verhaftet, der eine merkwürdige Vorliebe für den Genuß von Perlen zu haben scheint. Er kam in den Laden und wollte für seine Braut ein Perlenhalsband im Werte von 10 000 Mk. kaufen. Während er einige Halsbänder genau besichtigte, bemerkte ein Angestellter, daß er augenscheinlich die Perlen beleckte. Der Verkäufer nahm daher eins der Halsbänder, das der Türke fortgelegt hatte, und als er bemerkte, daß die Schnur durchgebissen war, schlug er Alarm. Man rief die Polizei und ließ den Türken verhaften, der energisch seine Unschuld beteuerte. Beim Durchsuchen seiner Kleidung fand man auch keine Perle; aber als man ihm auf der Polizei ein starkes Brechmittel eingab, kamen zwei schöne Perlen im Werte von 1600 und 1200 Mk. wieder zum Vorschein.

* (In einer Dreschmaschine zerstückelt.) In Koschir bei Prag geriet der neunjährige Sohn einer Ziegelarbeiterin, der seiner Mutter beim Einlegen von Garben in die Dreschmaschine behilflich war, auf unaufgeklärte Weise mit einer Garbe in die Dreschmaschine. Erst als die Maschine stehen blieb, bemerkten die an derselben Beschäftigten das entsetzliche Unglück. Der Knabe war buchstäblich zerstückelt worden. Die gesammelten Teile der Leiche wurden dem Prager pathologischen Institut übergeben.

* (Die Gefährlichkeit der Alpenseen.) Aus dem Engadin wird uns berichtet: Viele Besucher der Alpen glauben, daß man in den Bergseen gerade so gut baden und schwimmen könne, wie in irgend einem Gewässer des Flachlandes. Diese gefährliche Anschauung hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Der Photograph Heinrich Wehrly aus Kilchberg versuchte es, den Cavlocciosee zu durchschwimmen, wovor man ihn gewarnt hatte; denn der See liegt 1910 Meter hoch und ist sehr kalt. Wehrly, ein übrigens erfahrener Schwimmer, nahm zuerst ein Fußbad, dann ein Vollbad und glaubte nun die Kälte des Seewassers nicht mehr scheuen zu müssen. Allein er hatte sich getäuscht; denn als er hinausschwamm, bekam er plötzlich Krämpfe und ging unter. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

* (Zwei jugendliche Einbrecher,) die in einigen Wochen weit über dreißig Einbrüche, Ladenkassendiebstähle, Schaukästenplünderungen und Schlafstellenschwindeleien verübt haben, sind von der Polizei in Person der dreizehnjährigen Schüler Otto Fricke und Arthur Tzapiewsky aus Rixdorf bei Berlin erwischt worden. Beide Burschen, die Söhne achtbarer Eltern, hatten, so berichtet der „Lok.-Anz.“, die elterliche Wohnung verlassen und trieben sich schon seit einigen Wochen vagabondierend in Rixdorf umher. Sie hatten sich hinter dem Mittelbuschweg auf einem öden Acker in einer alten, verlassenen Bretterbude einen Unterschlupf geschaffen, in dem sie auch ein wahres Diebeslager eingerichtet hatten. Von hier aus unternahmen sie ihre zahlreichen Streifzüge, und zwar mit so viel Schlauheit, daß es nie gelang, sie dabei abzufassen. So plünderten sie zahlreiche Ladenkassen, hauptsächlich in Zigarrenhandlungen, wobei sie auch ganze Kisten Zigarren mitgehen hießen. Auf dem Schützenplatz brachen sie in Schaubuden ein und nahmen mit, was nur mitzunehmen sich verlohnte; auch das Schützenhaus selbst verschonten sie nicht, und versorgten sich aus den reichen Vorräten des Oekonomen mit Speise und Trank. Ebenso machten sie noch andere Gastwirte ohne deren Einverständnis nächtlicherweile zu ihren Lieferanten. Weiter wurden Schaukästen geplündert und Laubenkolonien heimgesucht. Sogar auf den Schlafstellenschwindel legte sich der eine, besonders groß und stark gebaute Junge, indem er Schlafstellen mietete, um bei erster Gelegenheit Diebstähle auszuführen und zu verschwinden. Als den beiden Taugenichtsen der Boden in Rixdorf zu heiß wurde, verlegten sie das Feld ihrer Tätigkeit nach der Schönhauser Vorstadt, wo sie jetzt ihr Schicksal erreicht hat. Bei einem neuen Diebeszug wurden sie von der Polizei überrascht und festgenommen.

* (Ein Postpaket mit 110 000 Mark verloren.) Ein Geschäftsmann gab bei dem Postamt 1 in Hannover vor 8 Tagen ein Paket auf, daß er „einschreiben“ ließ. Jetzt stellt sich heraus, daß das Paket an seinem Bestimmungsorte bei der Adressatin, einer größeren Bank, nicht eingetroffen ist. Es enthielt den Betrag von 110 000 Mk. in Papiergeld und Wertpapieren. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich gewesen; das Paket ist verloren. Dem Absender wird nur der für verlorene Einschreibpakete übliche Betrag von 42 Mk. zurückerstattet. Hätte er den Wert angegeben, den Inhalt deklariert und versichert, so hätte er zwar 20 Mk. Portokosten mehr gehabt, aber auch den vollen Betrag zurückerhalten.

* (Begnadigung.) Wegen Mordes war am 16. Februar 1881 vom Schwurgericht in Elberfeld der damals 22 Jahre alte Schreinergeselle Josef Dauth aus Barmen zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Er hatte am 29. Dezember 1880 seine damalige Geliebte, die Dienstmagd Maria Göckel, aus Eifersucht durch einen Stich in das Herz getötet. Nachdem er sich 25 Jahre lang im Zuchthause zu Rendsburg tadellos geführt hat, ist er am Donnerstag ganz begnadigt und auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

* (Eine scheußliche Tierquälerei,) wie sie ähnlich vor kurzem in Berlin zur Verhandlung gelangte, beging dieser Tage in Bochum ein dortiger Fuhrknecht. Als das eine Pferd seines Gespanns nicht anziehen wollte oder konnte, riß er dem Tiere die Zunge hervor. Hierauf machte er um die Zunge eine starke Kettenschlinge, spannte das andere Pferd daran und trieb es an. Hierbei wurde dem ersten Pferde die Zunge total aus dem Halse gerissen. Der rohe Mensch wurde der Polizei übergeben.

* (Jesko im Verhör.) Der Untersuchungsrichter: Angeklagter von Puttkamer, äußern Sie sich, über welche Punkte wünschen Sie disziplinarisch vernommen zu werden? Auf welche Zeit Ihrer Amtsführung soll sich das Verfahren erstrecken? Welche Punkte wünschen Sie auszuscheiden? Und welche Disziplinarstrafe würde Ihnen eventuell sympathisch erscheinen?

* (Zwei Asbesthäuser für den Kaiser.) Der Kaiser hat sich jüngst zwei neue Wohnpavillons bauen lassen, die er während seiner Manöverreisen benutzen will. Sie sind aus Asbestplatten zusammengesetzt und in allen Teilen zerlegbar; es sind darin Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisesaal, Wirtschaftsräume und Unterkunft für die Bedienung enthalten. Obwohl ein Pavillon ausreichend ist, sind doch gleich zwei hergestellt worden, damit, während der eine abgebrochen und weiter transportiert wird, inzwischen der andere schon an der neuen Stelle, wo der Kaiser eintrifft, aufgebaut werden kann.

* (Der Selbstmord einer Dame,) die in Abbazia zur Kur weilte, erregt dort großes Aufsehen. Man fand die Frau eines Morgens am Strande erschossen auf. Ueber den Grund der Tat herrschte anfangs völliges Dunkel, doch erfuhr man später aus Aufzeichnungen, welche die Selbstmörderin hinterlassen hatte, daß sie ihr ganzes Vermögen im Hasardspiel verloren hatte, und daß sie aus Verzweiflung darüber in den Tod gegangen war. Die Polizei hat nunmehr in Abbazia eine geheime Spielhölle ausgehoben, auf die sie durch ein Schreiben ohne Unterschrift aufmerksam gemacht worden war. Der Spielsaal war in einem am Strande gelegenen Gebäude im Keller gelegen. Die Polizei umstellte alle Ausgänge, und es gelang ihr eine vollkommene Ueberraschung. Man fand zahlreiche Personen beim Spiel versammelt. Bankhalter war ein Engländer namens Brown. Die Lokale waren sehr kostspielig eingerichtet, schwere Teppiche an den Türen verhinderten, daß irgend ein Geräusch nach außen drang.

* (Mit der Axt erschlagen.) In dem Invalidenstift Kalwarya bei Warschau wurden sieben Insassen des Stifts von einem tobsüchtigen alten Manne namens Tabaczyk mit einer Axt getötet.

* (Zu Tode geschleift) wurde in Hamburg der Arbeiter Sieck, als er sich den durchgehenden Pferden eines Schlächterwagens in die Zügel warf.

* (Abstürzende Sandmassen) verschütteten in Pribbernow in Pommern zwei an einem Sandhaufen spielende Kinder, einen Knaben von $3^1/_2$ und ein Mädchen von 4 Jahren, die als Leichen hervorgezogen wurden.

* (Eine Weltausstellung in Tokio.) Die nächste Weltausstellung soll im Jahre 1912 in Tokio stattfinden. Die Japaner rechnen damit, daß die Europäer die günstige Gelegenheit in großer Zahl benutzen werden, die kulturellen Fortschritte ihres Landes an Ort und Stelle kennen zu lernen. In dieser Erwartung gehen sie jetzt schon daran, Vorbereitungen für den Empfang der Fremden zu treffen und einen von ihren europäischen Gästen schmerzlich empfundenen Mangel zu verbessern, ihre Küche. In der nächsten Zeit soll eine große Anzahl von Kellnern und Köchen die europäischen Hotels und Restaurants aufsuchen, um in der Kunst der Fremdenbewirtung eine ähnliche Vollkommenheit zu erlangen, wie Togo und Oku in der Technik moderner Kriegsführung. Es ist indessen zu hoffen, daß sie in ihrem Reformeifer nicht zu weit gehen. Schon wird gemeldet, daß sie ihre Papierfenster durch Glasfenster ersetzen, und Glasscheiben erfreuen sich jetzt in Japan einer großen Nachfrage. Das ist vielleicht zu bedauern. Wenn die Reisenden sich erst an den Wundern der Weltausstellung satt gesehen haben, werden sie auch das Japan von ehemals sehen wollen, und da ist zu wünschen, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, japanische Häuslichkeiten mit den althergebrachten Papierfenstern zu bewundern.

* (Ein junges Liebespaar) ist bei Königswusterhausen aufgegriffen worden. Die 14jährige (!) Tochter eines Handwerkers in der Schönhauser Allee und der 15jährige Sohn des Arbeiters Meier aus der Fransecktistraße hatten sich in einander verliebt und waren ausgerückt. Sie hatten sich vierzehn Tage lang in der Umgegend von Berlin umhergetrieben und stahlen den Feldarbeitern Lebensmittel oder holten sich aus unbeaufsichtigten Wohnungen Mundvorrat. Nachts schliefen sie entweder im Walde oder in Strohmieten. Das Mädchen erklärte dem Gendarmen, daß es gar nichts nütze, wenn man sie zu ihren Eltern zurückbringe, sie werde ihren Otto doch wieder veranlassen, mit ihr auszureißen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

| Dem Herbste, dem — wenigstens nach dem Kalender — die kommende Zeit geweiht ist, ist auch das neueste Heft 24 der **„Wiener Mode“** gewidmet. In trefflichen, klaren Illustrationen finden wir hier ein Vor-Revue all des Schönen und Geschmackvollen, das Frau Mode für den kommenden Herbst ersonnen hat. Besonderes Interesse dürfte die neue Stoffmusterkarte hervorrufen, die eine Anzahl moderner Woll- und Seidenstoffe für Straßen-, Besuchs- und Abendkleider und die unentbehrlichen Blusen in farbiger Reproduktion vorführt. Auch der mustergültig redigierte Handarbeitsteil und das belletristische Beiblatt „Im Boudoir“ hnthalten eine Fülle interessanter, belehrender und unterealtender Beiträge. Der neue Jahrgang, der mit dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131906091 1-19/fragment/page=0007

nächsten Hefte beginnen wird, wird einen Lehrkursus zur Anfertigung von Hüten bringen.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 6. Sept. (Schöffengericht.) Auf das Betragen der Fortbildungsschülergegenthre Lehrer warf die heutige Verhandlung gegen den 16jährigen Lackererlehrling H. ein recht wenig vorteilhaftes Licht. Der Angeklagte hatte im April d. J. einem hiesigen Fortbildungsschullehrer, der beim Verlassen des Schulgebäudes auf der Treppe einem Kollegen etwas zurief, sehr laut nachgehöhnt: „Nu ja freilich!“ Als der Lehrer ihn darauf zur Feststellung seines Namens in das Rektorzimmer führen wollte, weigerte sich H., mitzugehen, und verhöhnte und beleidigte den Lehrer noch. Er mußte schließlich mit Gewalt am Arme in das Zimmer gezogen werden. Nachdem der Lehrer dann das Schulgebäude verlassen hatte, rief H. sehr laut einigen Mitschülern zu: „Das A . . schlag' ich zum Krüppel!“ Einer der Schüler lief dem Lehrer nach und teilte ihm diese Aeußerungen mit. Aus Rache dafür lauerte H. den Angeber in der Wolfsschlucht auf und prügelte ihn furchtbar durch. H. stand allerdings wöhrend seiner Fortbildungsschülerzeit in „ganz besonders schlechtem Geruche“. Er ist auch bereits zweimal wegen Unterschlagung vorbestraft. Seit einiger Zeit befindet er sich in Fürsorgeerziehung auf der Anstalt Moritzburg bei Zeitz. Der beleidigte Lehrer äußerte bei der Beweisaufnahme u. a.: „Das ist man ja als Fortbildungsschullehrer schließlich gewöhnt, in lümmelhafter Weise von den Schülern angegriffen zu werden. Dergleichen kommt häufig vor. Man ist als Fortbildungsschullehrer vogelfrei. Zumal auf der Straße ist man gegen derartige Verhöhnungen einfach machtlos; will man solch einen Lümmel fassen, so sammelt sich sofort ein Janhagel an, so daß einem nichts anderes übrig bleibt, als schleunigst weiter zu gehen.“ — Auch der Vorsitzende bemerkte, es scheine ja unter den Fortbildungsschülern jetzt zur Tagesordnung zu gehören, sich gegen ihre Lehrer so ungebührlich zu benehmen. Er habe erst kürzlich einen ähnlichen Fall in den hiesigen Zeitungen gelesen. Offenbar fühlten sich die „Herren“ Fortbildungsschüler schon als freie Staatsbürger, denen niemand mehr etwas zu sagen habe. — Der beleidigte Lehrer wollte trotzdem die große Nachsicht üben, seinen Strafantrag noch während der Verhandlung zurückzuziehen. Der Angeklagte sei ja inzwischen in Zwangserziehung gekommen: vielleicht könne dort noch ein ordentlicher Mensch aus ihm gemacht werden. Er wolle daher seiner Zukunft nicht durch eine neue Bestrafung hinderlich sein. Der Vorsitzende widerriet ihm aber die Zurücknahme: denn erstens würde dann der Beleidigte die Kosten des Verfahrens selbst zu übernehmen haben, und zweitens verdiene ein derartiges Betragen keine Milde. Auch der Amtsanwalt war der Ansicht, daß in diesem Falle eine empfindliche Strafe durchaus am Platze sei. Die Lehrer an Fortbildungsschulen müßten gegen ein so flegelhaftes und lümmelhaftes Benehmen solcher junger Menschen, die kaum aus der Volksschule heraus seien, energisch geschützt werden. Er beantragte daher eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängnis. Die Verhandlung und auch sonstige Klagen hätten als zweifellos ergeben, daß die Lehrer der Fortbildungsschüler leider vielfach von diesen in ungehörigster Weise belästigt und beleidigt würden. Hiergegen tue ein nachdrückliches Abschreckungsmittel not. Das Gericht habe daher nicht bloß eine Geldstrafe, sondern eine Freiheitsstrafe verhängt.

— Halle, 5. Sept. (Schöffengericht.) Ueber Klagen wegen zu schnellen Fahrens mit Kraftfahrzeugen war schon wiederholt zu berichten. Auch heute kam dieses Thema wieder zur gerichtlichen Erörterung, in nicht weniger als drei Fällen. Die Angeklagten waren im Automobilsportkostüm erschienen. In „geradezu frevelhaft wilder Weise“ soll nach dem Vorwurf des Amtsanwaltes der Fabrikbesitzer Fritz B. aus Magdeburg mit seinem Automobil am 2. Mai durch die Trotzenstraße gekahren sein. Er war daher in eine Polizeistrafe von 30 Mk. genommen worden, gegen die er Berufung eingelegt hatte. Die Beweisaufnahme fiel jedoch zu ungunsten des Angeklagten aus. Das Automobil war mit solcher Eile durch die Stadt gesaust, daß es Passanten ganze Mengen von Sand und Staub in die Augen trieb. Das Gericht sah sich deshalb veranlaßt, die Polizeistrafe noch um 10 Mk., also auf 40 Mk. zu erhöhen. — „Rasende Fahrgeschwindigkeit“ wurde ferner dem Zahntechniker Karl L. und dem Markscheider Richard Sch. aus Leipzig schuldgegeben. Beide waren am 17. Juni durch Gröbers im Automobil gefahren. Der dortige Gendarm hat eine Vorrichtung getroffen, nach der er die Fahrgeschwindigkeit genau bemessen kann. Für gewöhnlich wird die 9 km-Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge von den Polizeibeamten nur vergleichsweise ermittelt, nach dem Maßstabe des Fortbewegungstempos eines kurztrabenden Pferdes. Bei solchen Abschätzungen nach dem bloßen Augenmaß sind natürlich Irrtümer leicht möglich. Der Meßapparat des Gendarmen von Gröbers jungliefert dagegen exakt und hat dem Dorfe Gröbers in der Automobilzeitung bereits die höttische Bezeichnung: „Automobilfalle“ eingetragen. Auch die beiden Leipziger Automobilisten sind in diese Falle geraten, und das Hallesche Schöffengericht tat ihnen nicht den Gefallen, sie daraus zu befreien. Trotz ihrer Beteuerungen, ihre Fahrgeschwindigkeit als die vorschriftsmäßige neunkilometrige darzutun, verblieb es bei den ihnen zuerkannten Polizeistrafen von 40 und 20 Mk. — Mehr Glück mit seiner Berufung hatte ein Hallescher Automobilfahrer, der Kaufmann Paul H. hier. Er soll am Abend des 28. Juni zu schnell über einen hiesigen Platz gefahren sein, wurde aber freigesprochen.

— Berlin, 8. Sept. Die Geschäftsführung des „Vereins für innere Mission“, einer Gründung des Hofpredigers Stöcker, erfuhr eine eigenartige Beleuchtung in einer Verhandlung, die vor der 4. Kammer des hiesigen Kaufmannsgerichts stattfand. Als Kläger trat der Geschäftsführer Fritz Engert auf, indem er einen Gehaltsanspruch von 500 Mk. geltend machte. E. war am 26. Dezember vorigen Jahres zum sofortigen Antritt von Herrn Stöcker für das Hospiz in der Königgrätzerstraße engagiert worden, mit der Maßgabe, daß er bis Ende des Monats umsonst arbeiten müsse, da er diese Zeit zum Einarbeiten brauche. Bald nach seinem Eintritt kam es zwischen ihm und der Vorstandsdame des Hospizes, Fräulein Eichler, zu Mißhelligkeiten. Fräulein E. suchte die Maßnahmen und Anordnungen, die er als selbständiger Geschäftsführer im Interesse des Ansehens des Hospizes für richtig hielt, bei jeder Gelegenheit zu durchkreuzen. So fand z. B. der Kläger bei seinem Eintritt, daß über dem Eingang an der Haustür ein Haussegen befestigt war, mit der Inschrift: „Gelobet sei der Herr Jesus Christus“, während von innen an einem Schild zu lesen war: „Bis früh um fünfe“. E. wollte das Innenschild, weil es einer Verhöhnung des religiösen Gefühls gleichkam, entfernt wissen, Fräulein E. befahl indessen, daß es hängen bleiben sollte. Der Kläger schilderte des weiteren die ganze Geschäftsführung des Vereins als eitel Lug und Trug. Die Zimmerpreise waren angeblich feste Preise, und es waren auch in den Zimmern Preistafeln angeschlagen. Im Januar zog der als wohlhabend bekannte Landrat von Brünning mit seiner Familie zu. Fräulein E. verlangte vom Geschäftsführer, daß er die Preistafeln entfernen lasse und höhere Preise stelle. Als der Kläger einwandte: „Aber das verträgt sich doch nicht mit den Prinzipien unseres Hauses! Wir haben doch schon den höchsten Zimmerpreis eingestellt“, erwiderte ihm die Vorstandsdame: „Sie haben es so zu tun, wie ich's Ihnen sage. Es verträgt sich sehr wohl mit den Prinzipien unseres Hauses!“ Wenige Wochen später bemerkte der Kläger, wie in den Geschäftsbüchern eine Fälschung begangen wurde. Eine Frau Baronin von Wolffersdorf hatte ein größeres Schuldkonto bei dem Verein. Mit Hilfe des Frl. Eichler gelang es ihr, das Kontobuch in die Hände zu bekommen, und mit Wissen des Frl. E. fälschte sie die Schuldsumme dergestalt, daß ihr Schuldbetrag um ein bedeutendes erniedrigt wurde. Dem Kläger wurde über diesen Vorfall schweigen geboten, er erklärte jedoch sofort, sich nicht zum Mitschuldigen eines so gemeinen Betruges machen zu wollen. Die Sache kam so zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft, die sofort die Bücher beschlagnahmte. Das Untersuchungsverfahren in dieser Angelegenheit schwebt zur Zeit noch. Am 23. März sollte der Kläger, weil er angeblich Frl. E. eine Lügnerin nannte, sofort das Haus verlassen, er weigerte sich aber, dem zu folgen, weil er Frl. E. nicht als seine Vorgesetzte ansah. Gegen 10 Uhr abends erschienen darauf mit einer von Herrn Stöcker persönlich geschriebenen „Ausweisungsordre“ zwei Kriminalbeamte, die den Kläger aus dem Hause wiesen und ihm Bücher und Schlüssel abnahmen. Kläger durfte sich noch nicht einmal seinen Hut und Mantel mitnehmen und mußte die Nacht über als Obdachloser auf einer Bank zubringen. Der gestern für den verreisten Herrn Hofprediger erschienene Vertreter des beklagten Vereins erhob gegen die schweren Beschuldigungen des Klägers keine Einwendungen, erkannte vielmehr auf 26 Mk. auf Vorhalt des Vorsitzenden an. Wegen der Restforderung beschloß das Gericht, den Herrn Landrat von Brüning zu vernehmen, der bekunden soll, wie sich der Vorfall am Tage der Entlassung abgespielt hat.

— Der 24jährige verheiratete Lehrer Arno Curt Knapp, der in Neuendorf bei Plauen angestellt war, erhielt wegen Verfehlungen in sittlicher Beziehung gegenüber zwei Schulmädchen vom Landgericht Plauen ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Die Tat erregte seinerzeit großes Aufsehen.

Neueste Nachrichten.

Konstanz, 10. Sept. Am Freitag abend wurde von der Stadt Konstanz und den anderen, am badischen Ufer des Bodensees gelegenen Ortschaften vor dem Großherzog und der Großherzogin eine Huldigung veranstaltet, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Am Abend verließen drei Feldbampfer mit 1600 Personen Konstanz. Hunderte mit Lampions geschmückte Fischerboote umschwärmten das Hauptschiff der Stadt Konstanz, auf dem ein Transparent angebracht war. Als die Schiffe vor Mainau angelangt waren, trugen die Männergesangvereine einige Chöre vor, worauf Oberbürgermeister Weber ein Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin ausbrachte. Schloß Mainau erstrahlte in bengalischer Beleuchtung. Der Großherzog und die Großherzogin dankten für die Huldigungen durch Tücherschwenken. Am Freitag nachmittag hatte das Großherzogspaar in Gegenwart der Prinzessin Wilhelm und der Hofstaaten die amerikanische Jubiläumsdeputation empfangen. Der erste Präsident Höninger hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, er sei beauftragt, die Huldigungen und die Glückwünsche sämtlicher landsmännischer Vereine in Amerika zum Jubiläum darzubringen. Sodann wurde eine Adresse in kostbarer Kassette überreicht. Der Großherzog dankte tiefgerührt für die liebevolle Aufmerksamkeit und die zum Ausdruck gebrachte Vaterlandsliebe. Das großherzogliche Paar drückte jedem der Teilnehmer die Hand und verweilte längere Zeit in regster Unterhaltung mit denselben.

Badenweiler, 10. Sept. Der Großherzog von Baden ist Sonnabend abend mit der Großherzogin und der Kronprinzessin von Schweden hier eingetroffen, um hier im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag zu feiern. Bei seiner Ankunft wurden die Glocken geläutet und Salutschüsse abgefeuert. Der Ort ist festlich geschmückt. — Gestern früh trafen viele Kriegervereine hier ein, um dem Großherzog ihre Huldigung darzubringen. Um 10 Uhr fand Festgottesdienst in der Kirche statt. Die Predigt hielt Prälat Helbing aus Karlsruhe über Psalm 126: „Der Herr hat Großes an uns getan“. Nach der kirchlichen Feier nahm der Großherzog den Vorbeimarsch der Kriegervereine ab. Mittags versammelten sich die Fürstlichkeiten zu gemeinsamer Tafel im erbgroßherzoglichen Palais. Nachmittags wurden Abordnungen empfangen. Abends fand ein Fackelzug statt; daran schloß sich ein Ständchen, dargebracht von sämtlichen hier anwesenden Musikkorps.

Karlsruhe, 10. Sept. Am Morgen des gestrigen Festtages wurden die Glocken geläutet und 101 Salutschüsse abgegeben. Vom Turm des Rathauses ertönte Choralmusik. In den Kirchen fanden vormittags Festgottesdienste statt. Vormittags sind die Teilnehmer der amerikanischen Jubiläumsabordnung hier eingetroffen und von den Vertretern der Stadt begrüßt worden.

Metz, 10. Sept. Bei den Manövern des 16. Armeekorps explodierte im Gelände in der Protze eines Geschützes vom Feldartillerie-Regiment Nr. 33 eine Manöverkartusche. Mehrere Artilleristen und Pferde sind verletzt, darunter ein Mann schwer.

Kristiania, 10. Sept. Die Legung des neuen telegraphischen Kabels zwischen Norwegen und Deutschland wurde in der gestrigen Nacht beendet. Das erste Telegramm auf dem Kabel wurde gestern früh kurz nach Mitternacht befördert. Es war ein Telegramm des Königs Haakon an den deutschen Kaiser. Der König sandte dem Kaiser herzliche Grüße und sprach seine besten Wünsche für die neue Verbindung aus.

London, 10. Sept. Der Zustand Chamberlains ist hoffnungslos, fast hoffnungslos. (Mgdb. Ztg.)

Petersburg, 10. Sept. In Siedlec (Russisch-Polen) begannen vorgestern abend Revolutionäre auf verschiedenen Straßen auf die militärischen Schutzwachen zu schießen. Alle Häuser, aus denen gefeuert worden ist, werden von den Truppen beschossen.

Kertsch (Halbinsel Krim), 10. Sept. Auf dem Boden der Hauptsynagoge explodierte eine Bombe; eine Person wurde getötet, eine andere verwundet. Die Synagoge wird von einer Militärpatrouille bewacht.

New York, 10. Sept. Einer Meldung aus Havanna zufolge hat Präsident Palma den Kongreß für den 14. d. M. zu einer außerordentlichen Session zur Beratung der Lage einberufen. — Zwischen Herradura und Consolacion del Sur soll ein neues Gefecht stattgefunden haben, dessen Ergebnis jedoch noch unbekannt ist.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 8. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 173,50, Okt. 173,75, Dez. 174,00, Mai 178,50 Mk. Roggen 1000 kg Sept 154,75, Okt. 156,50, Dez. 158,50, Mai 161,50 Mk. Hafer 1000 kg Sept. 148,25, Dez. 150,50, Mai 154,50 Mk. Mais 1000 kg Sept. 122,50, Dez. 125,00 Mk. Rüböl 1000 kg Okt. 60,50, Dez. 59,70 Mk.

Mattigkeit war in den auswärtigen Berichten vorherrschend. Auch hier war die Lustlosigkeit sehr groß. Dennoch verhinderte die Spärlichkeit des Angebots merkliche Preisverschlechterungen von Weizen und stützte auch Roggen und Hafer im Werte vollkommen. Greifbares Getreide wird fest gehalten, aber weniger begehrt. Rüböl war etwas matter.

Leipzig, 8. Sept. Per 1000 kg Weizen inländ. — — —, ausländ. 191—200. Roggen inländ. — — —, ausländ. 167. Gerste, Braugerste 160—175, Mahl- und Futtergerste 127—150 Hafer inländ., — — —, ausländ. 163—177. Mais amerikan. 138—144, runder 132—137, Cinquantin 154—164, indischer — — —. Raps — — —. Rapskuchen per 100 kg netto 14,00—14,50 Rüböl, rohes, per 100 kg netto ohne Faß, 60,00 ruhig. Weizenmehl 00 24,50. Roggenmehl 01 23,50.

Freudige Zufriedenheit

spricht aus dem lächelnden Gesicht der Hausfrau, die ihre Wäsche unter Verwendung von Sunlicht Seife in richtiger Weise behandelt. Der früher gefürchtete Waschtag dauert nicht mehr bis in die Nacht hinein, sondern in kürzester Zeit — ohne große Anstrengung — hängt die tadellos gereinigte Wäsche auf der Leine.

Man achte deshalb nachdrücklichst darauf, daß nur Sunlicht Seife zur Wäsche und zu allen Reinigungsarbeiten Verwendung findet. Die meisten Geschäfte führen diese erste Marke in den zwei ganzbarsten Größen: dem charakteristischen Doppelstück zu 25 Pfg. und dem handlichen Oktagonstück zu 10 Pfg. Als Ersatz angebotene Nachahmungen weise man in eigenem Interesse entschieden zurück.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0008

Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme:
Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle
Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags bald 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum 8 Pf., für Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 212. Dienstag den 11. September 1906. 33. Jahrg.

Staatliche Motorwagenlinien.

Mit der Erweiterung des Eisenbahnnetzes in Preußen geht die preußische Eisenbahnverwaltung überall da, wo die Rentabilitätsverhältnisse nicht von vornherein ziemlich gesichert erscheinen, recht vorsichtig zu Werke. Der Süden könnte auch in dieser Beziehung für Preußen ein Vorbild sein. In Bayern hat man schon seit einiger Zeit auf Strecken, auf denen der Bau von Klein- oder Lokalbahnen unwirtschaftlich erscheint, staatliche Motorlinien eingerichtet und damit recht günstige Erfolge erzielt. Das bayerische Verkehrsministerium hat, wie es in einer kürzlich erschienenen Denkschrift über die Errichtung staatlicher Motorlinien ausdrücklich erklärt, geglaubt, den Bau dieser Motorlinien weder dem reinen Privatbetrieb noch dem Privatbetrieb mit Staatsbilfe überlassen, sondern den Staatsbetrieb, und zwar unter beschränkter Ertragsgarantie, den Beteiligten empfehlen zu sollen. Um den Interessenten die Bestreitung der Anlagekosten nach Möglichkeit zu erleichtern, wird beantragt, „von einer unmittelbaren Heranziehung der Beteiligten zur Bestreitung der Anlagekosten bei Errichtung der Linien abzusehen und lediglich eine subsidiäre Inanspruchnahme durch Zuweisung der jährlich ungedeckt bleibenden Beträge für Abschreibung und Verzinsung der Anlagekosten in Aussicht zu nehmen." Die bayerische Regierung hat sich aber nicht mit dieser Anregung begnügt, sondern auch schon den Bau mehrerer Linien in Angriff genommen. Schreiber dieser Zeilen hat selbst in diesem Jahre Gelegenheit gehabt, auf zwei der bereits fertiggestellten Linien, Bad Tölz—Lenggries und Sonthofen—Hindelang, sich von dem tadellosen Funktionieren dieser staatlichen Motorlinien persönlich zu überzeugen. Die Rentabilitätsverhältnisse der Linien sind durchaus gesunde. Auf der Linie Sonthofen—Hindelang sind im Jahre durchschnittlich 6982 Personen pro Betriebskilometer befördert worden, während nach dem Berichte über die Ergebnisse des Betriebes der Königlich Bayerischen Staatsbahnen für die Lokalbahnen im Durchschnitt nur 6248 Personen pro Betriebskilometer entfallen. Das heißt, daß auf der Motorwagenlinie Sonthofen-Hindelang etwa um 10,5 % mehr Personen pro Betriebskilometer fahren als auf den Königlichen Bayrischen Lokalbahnen. Es wird dieses Ergebnis einerseits auf die große Anzahl vorgesehener Fahrten zurückgeführt, wodurch eine dem Lokalbahnverkehr gleichkommende Gesamtleistung erzielt wird, andererseits darauf, daß infolge möglichst weitgehender Anpassung der Fahrten an die Verkehrswünsche Anregung zur erhöhten Benutzung der einzelnen Fahrgelegenheiten geboten wurde. Das Bayerische Verkehrsministerium selbst äußert sich über die bisherigen Versuche sehr anerkennend:

„Es darf nach den dargelegten Versuchsergebnissen angesichts der besonders schwierigen Betriebsverhältnisse der gewählten Strecken der Nachweis der Durchführbarkeit von Motorwagenlinien als erbracht gelten, und läßt die Abwägung des bisherigen finanziellen Gesamtergebnisses und der für dessen Gestaltung bestimmenden Faktoren für die zukünftig zu errichtenden Linien erhoffen, daß es möglich sein wird, unter Beibehaltung des für die Versuchslinien angenommenen Tarifs (von 5 Pfg. pro Person und km) zufriedenstellende finanzielle Abschlüsse zu erzielen." Das Bayrische Verkehrsministerium gelangt daher zu der Schlußfolgerung: „Die Motorwagenverbindungen erscheinen imstande, für Gegenden, deren Verkehr die Erbauung von Lokalbahnen nicht rechtfertigt, einen den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Ersatz der Lokalbahnen zu bieten."

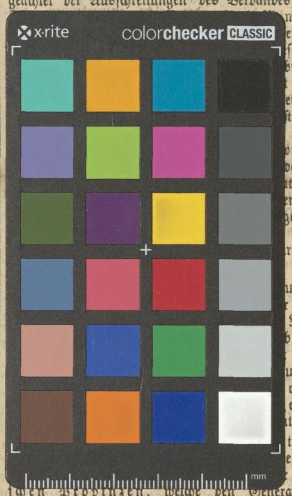
Angeregt durch diese günstigen Erfolge, beabsichtigt man jetzt auch in Oesterreich, auf Strecken, für welche der Bau von Lokalbahnen aus sachlichen Gründen nicht in Frage kommen kann, staatliche Motorwagenlinien einzuführen. Wann wird Preußen diesem Beispiel folgen?

Zur Lage in Rußland.

Der russische Ministerrat hat sich am Freitag abermals mit der Agrarfrage beschäftigt, deren Regelung ja nach dem am Donnerstag veröffentlichten Programm eine der vornehmsten Aufgaben der Regierung bilden soll. Wie die „Petersb. Telegr.-Agentur" meldet, hat der Ministerrat am Freitag endgültig die Bestimmungen ausgearbeitet, die für den Verkauf von der Regierung gehörigen Ländereien an die Bauern zur Anwendung gelangen sollen. Weiteres darüber verrät die amtliche Meldung nicht. Interessant wäre es aber, wenn sich eine Meldung des „Russ. Kur." bestätigte, wonach das in Rußland besonders große Vermögen der „toten Hand" zur Durchführung der Agrarreform und der übrigen liberalen Programmpunkte Stolypins herangezogen werden soll. Nach einer Verständigung zwischen den Ministern Stolypin, Kokowzew und dem Oberprokurator des „Heiligen Synods" Iswoleklij wird jetzt von dem Heiligen Synod die Frage erörtert, die den russischen Klöstern gehörigen Kapitalien, die nach vielen Hundertmillionen zählen, in geeigneter Weise auszunützen, um so die Durchführung der in der Regierungskundgebung angekündigten Reformen zu unterstützen. Ein Teil dieser Kapitalien soll zur Hebung der Volksbildung und anderer Wohlfahrtseinrichtungen verwendet werden. Wenn das gelänge, aber wir fürchten, es gelingt nicht, dann wären mit einem Schlage reichliche Mittel vorhanden, um Reformen einzuführen, die, wie die Landbeschaffung für Bauern und die Verbesserung der Volksbildung, viel Geld kosten. Die Geistlichkeit freilich wird sich dem Plan mit aller Kraft widersetzen, der ihr die angesammelten irdischen Schätze zugunsten des Gemeinwohls nehmen will.

Die Revolutionäre haben bereits eine Gegenkundgebung gegen Stolypins Programm erlassen, deren Phrasenschwulst freilich auf besonnene Kreise des Volkes noch weniger Eindruck machen dürfte als das Regierungsmanifest. Ferner sind die Terroristen auf einen wahrhaft raffinierten Plan verfallen, um der Regierung nach außen hin Schwierigkeiten zu machen, indem man sie in Konflikte mit anderen Staaten zu bringen sucht. Wie man der „Köln. Ztg." aus Petersburg meldet, richtet sich die Wachsamkeit der Behörden neuerdings darauf, einen Plan der Revolutionäre zu vereiteln, der auf die Ermordung der fremden Konsuln in Rußland ausgehen soll. Bisher ist noch kein solcher Anschlag gelungen, aber verschiedene tätliche Angriffe auf konsularische Personen mahnen zur Vorsicht. Eigentümlich ist es, daß die Angreifer in diesen Fällen eine Verkleidung als russische Offiziere gewählt haben.

Eine Art reaktionärer Nebenregierung hat der sogenannte „Verband wahrhaft russischer Leute", in Rußland kurzweg Tschernossotenzy (Schwarzes Hundert) genannt, etabliert. Dieser Verband kann sich momentan tatsächlich rühmen, daß es ihm trotz der allgemeinen Erbitterung in Rußland gegen die Tschernossotenzy nunmehr dennoch gelungen ist, nicht nur der russischen Bevölkerung, sondern auch der russischen Regierung selbst gefährlich zu werden; auch hat er die umfangreichsten Pogromvorbereitungen und zwar derart getroffen, daß es lediglich von den Führern des „Verbandes wahrhaft russischer Leute" abhängt, ob in dem betreffenden Ort ein Pogrom veranstaltet werden soll oder nicht. Seitdem aber der russische Ministerpräsident und Minister des Innern Stolypin mit seiner Politik die Oberhand am Zarenhofe gewonnen hat, sind auch mehrere Persönlichkeiten aus der reaktionären Hofpartei der Leitung des „Verbandes wahrhaft russischer Leute" beigetreten, und so ist aus den Tschernossotenzy, die nach vielen Hunderttausend zählen, jetzt eine starke und ungemein gut organisierte Armee formiert worden, die in jedem gegebenen Augenblick wohlbewaffnet und kampfbereit ist. Daneben besitzt der „Verband wahrhaft russischer Leute" kolossale Mittel und wird auch von solchen Persönlichkeiten protegiert, die außerhalb der Macht der Regierungsorgane stehen. Aber auch die russische Administrativbehörde läßt alle Protestkundgebungen der Bevölkerung und der Presse unbeachtet und hat noch kürzlich den Exekutivbeamten strikte anbefohlen, nicht gegen den „Verband wahrhaft russischer Leute" vorzugehen, da er, nun entsprechend organisiert, eine Macht darstelle und der russischen Regierung eine Stütze gegen die revolutionären Parteien sei. Indessen hat der Sieg der Politik Stolypins den „Verband wahrhaft russischer Leute" derart empört, daß sich nun seine Mitglieder in der frechsten Weise gegen die russische Regierung selbst wenden und ihr unter Drohungen unerhörte Forderungen stellen. Der unversöhnlichen reaktionären Hofpartei kommt aber ein so „energisches" Vorgehen der Tschernossotenzy sehr gelegen, um dadurch erfolgreicher gegen Stolypin zu wühlen, sie ist auch von der Macht dieser wohlorganisierten Tschernossotenzy so fest überzeugt, daß sie ungeachtet der Ausschreitungen des Verbandes jetzt am



macht, die
en Leute"
fes „Ver-
bisher als
t sich auch
einen Ort
struktionen
ihrerseits
of in Ver-
den Ueber-
ute" dürfte
en, diesem
gel etwas
verhüten.
reich noch

ung der
r hiesigen
Regiment
beln von
ange-
und zwei
ommen,
er waren
itten.

tat auf
erk der
balti-
schen Provinzen, welche den General wegen seiner Tätigkeit bei der dortbin entsendeten Strafexpedition zum Tode verurteilt hatte. Ihr Emissär wirkte in Warschau ohne Verständigung mit den dortigen revolutionären Parteien, wie diese erklärt haben.

Tiflis, 7. Sept. Der Prokurator der armenischen Synode in Eschmiadzin hat auf ein Telegramm des Kaiserlichen Statthalters hin den Katholikos ersucht, Maßnahmen zu treffen, damit der dort tagende Armenierkongreß seine Zuständigkeit nicht überschreite. Der Kongreß hat drei Abteilungen gebildet, nämlich für Schulwesen, für die Landfrage, für Verwaltungs- und Finanzwesen.

Politische Uebersicht.

Italien. Der 15. Weltfriedenskongreß wird vom 15. bis 22. September in Mailand stattfinden. Die Stadt bereitet zu Ehren der Teilnehmer großartige festliche Veranstaltungen vor. Die Kongreßmitglieder erhalten 40 bis 60 Proz. Rabatt auf die Fahrpreise der Eisenbahnen in ganz Italien. Zur Teilnahme ist jedes Mitglied einer Friedensgesellschaft berechtigt. — Die Abhaltung der österreichischen Flottenmanöver im Adriatischen Meer hat in Italien, trotz der Dreibundgemeinschaft, stark verschnupft. Man wittert bei dem österreichischen „Bundesgenossen" allerhand schwarze Pläne, dahin gehend, daß einmal durch Manöver an Ort und Stelle erprobt werden solle,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060911-19/fragment/page=0009